

# Mitteldeutsches Land

## Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 237

Schriftl. Verlag u. Zentrale: Merseburg, Döllingstr. 4. Fernr. 201 u. 212. Telegramm-Nr. 24001. Im Falle des Einsatzes (Vertriebsänderung) behält sich Anspruch auf Weiterzahlung ob. Rückvergütung.

Merseburg, Donnerstag, den 10. Oktober 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM Postgebühr, durch die Post 2,30 RM, eine Pa-  
belgebühr — Einzelpreis nach Bestellung  
Wochenschriften: Döllingstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

## Rätkelraten um Adua

Italien befreit Zurückeroberung durch Abessinien / Ruhiger Tag

Die Nachrichten vom abessinischen Kriegsschauplatz widersprechen sich oft stark. So wird es schwierig, sich ein genaues Bild der Lage zu machen, indem die Nachrichten — mögen sie nun aus Addis Abeba oder Rom kommen — befreit sein werden, die Erfolge möglichst deutlich sichtbar werden, und Widersprüche inländisch im Dunkel zu lassen. Ueberausregung erzeugt gestern die Meldung aus Addis Abeba, daß Adua und Adrigat von den abessinischen Truppen nach einem blutigen Guerillakampf zurückerobert worden seien.

Die italienischen Truppen waren bereits damit beschäftigt, sich in den von ihnen besetzten Gebieten einzurichten, als die abessinischen Soldaten überfallartig angriffen. Die Verhaftung der abessinischen Truppen sei „ausgezeichnet“, ihre Führer seien kaum in der Lage, sie zurückzuhalten, die sie ständig anzuregen wollten, es hat demnach den Anschein, als ob die aus der Hauptstadt an die Truppen ergangenen Befehle, sich zurückzuziehen, und den Gegner ins Gebirge zu locken, von den örtlichen Befehlshabern nicht immer durchgeführt werden können. Die Nachricht von der Einnahme der Stadt Adi Kete in Eritrea ist bisher unbekannt.

Im Gegensatz zu diesen abessinischen Berichten sprechen die römischen Meldungen davon, daß Adua und Adrigat im Moment noch im Zentrum der Fronten, wo General Birotti mit einem Eingeborenenkorps steht, hätten kleinere Gefechte stattgefunden. Flugzeuge machten Erkundungsflüge über Adua, flogen bis an die Quellen des Tefage-Flusses, hätten aber nirgends Ansammlungen von abessinischen Streitkräften feststellen können. Das 23. Eingeborenenbataillon, das sich in hervorragender Weise an den Kämpfen vor Adua beteiligte, meldet jetzt, daß beim Kampf um Ambole eine Reihe von feindlichen Säuwägen gefangen genommen worden sei. Das Kommando betont zum Schluß, daß die Arbeiten zur Organisation der künftigen Verbindungen lauffähig fortgeritten.

Der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte, General de Bono, hat die Stellungen bei Adua und Adrigat befestigt, um sich für die Fortsetzung des Vormarsches mit dem Gelände vertraut zu machen. Hierbei befehligte er verschiedene Truppenteile bei Adrigat und sprach ihnen Dank und Anerkennung für ihre Tapferkeit aus. Wie aus Rom berichtet wird, befindet sich, nach

den letzten Meldungen von der italienischen Front, das erste Armeekorps im Vormarsch auf Metalle, das zweite Armeekorps marschiert auf Arum, dessen Einnahme bereits für gestern erwartet wurde, anschließend aber, wie neueste Meldungen belagen, noch immer nicht erfolgt ist. Dagegen sollen die Truppen des Generals Sandini, der im äußersten Osten der Nordfront steht, die Stadt Kaada hamos eingenommen haben. Der Vormarsch sei an diesem Frontabschnitt etwa 20 Kilometer über Adrigat hinaus vorgetrieben worden. In italienischen Meldungen wird behauptet, daß starke abessinische Streitkräfte den Versuch gemacht haben, Adrigat zurückzuerobern; sie seien aber mit schweren Verlusten abgeschlagen worden.

### General Valle entlassen?

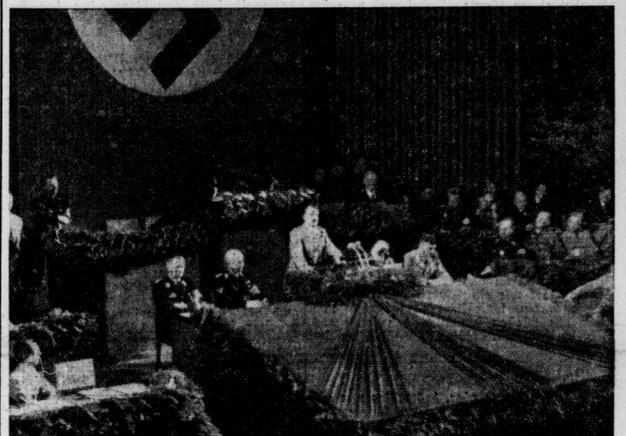
Der römische Vertreter des „Weltlichen Beobachters“ gibt in einer Meldung an sein Blatt zwei Gerüchte wieder, die sich mit Bestimmtheit behaupten. Danach soll General Valle, der Nachfolger von Salmarinelli, bald dieser Lage entlassen werden sein. Als Grund werden Meinungsverschiedenheiten mit der obersten politischen Leitung des Staates angegeben. Aus eben dem gleichen Grunde soll der Vorstehende des hohen Rates der Admiralität, Admiral Ducet, entlassen worden sein.

### Abreise deutscher Familien aus Addis Abeba

Western reissen einige deutsche Familien aus Addis Abeba ab. Ingesamt sind 60 Deutsche, darunter auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP, abgereist. Auch der italienische Konsul von Desse hat gestern das Land verlassen.

## Hilfswert des Volkes

Der Führer eröffnete in der Krolloper die 3. Schlacht gegen Hunger und Kälte



Der Gemeinshafsinist des Nationalsozialismus ist wohl in keiner anderen Einrichtung besser und überzeugender zum Ausdruck gekommen als in der Schaffung des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Zwei Zahlen zeugen von dem Sozialis-

mus der Tat: das deutsche Volk hat in den vergangenen beiden Wintern durch freiwillige Spenden die gesamte Summe von 1/4 Milliarden Reichsmark angebracht, und über 1,3 Millionen Volksgenossen haben sich freudig ehrenamtlich in den Dienst dieses Werkes der wahren Nächtenliebe gestellt. Die Bedeutung des Winterhilfswerkes, die das ganze Volk erfasst, rechtfertigt den feierlichen Rahmen, in dem sich die Eröffnung gestern vollzog.

Die ganze Reichshauptstadt nahm Anteil an diesem Tage, und darüber hinaus hörte das gesamte deutsche Volk am Lautsprecher die Reden des Führers aus dem Reichspräsidentensaal. Von der Reichsbühnenstraße, dem Haupte des Führers, bis zur Krolloper, dem gesamten Weg entlang, den der Führer nahm, stand ein ununterbrochenes Spektakel von SS-Männern; hinter ihm drängten sich in dichten Massen die Volksgenossen, die dem Führer auf seiner Fahrt zujubelten. Der nun mit höchstem Lärmengrill und Jubelsturm ausgeschickte große Stängelzug der Krolloper war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Teilnehmern befanden sich sowohl Helfer als auch Vertreter des Winterhilfswerkes. Der Führer wurde, als er um 12 Uhr den Saal betrat, von den Anwesenden stehend mit dem Deutschen Gruß empfangen, dann eröffnete Staatssekretär Funk die Kundgebung mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß wieder die Armee der neuen freien freiwilligen Helfer zum Einsatz bereit liege und auf die Parole zum Beginn des Kampfes gegen die Not des Winters warte.

Darauf nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, dessen Rede mit Beifall und Händelklaffen aufgenommen wurde. Dann richtete der Führer und Reichsführer einen eindringlichen Appell an das ganze deutsche Volk, und in gespannter Aufmerksamkeit folgten die Hörer den klaren Ausführungen des Führers über die Probleme des Winterkampfes, der in Deutschland überwunden ist und der einer tief innerlich empfindenden Beweinlichkeit des Volkes Platz gemacht hat, die uns die nationalsozialistische Weltanschauung brachte. Beifall und Händelklaffen nahmen am Schluß der Rede Formen an, wie sie dieser Saal bisher kaum sah. Die ganze Versammlung erhob sich von den Plätzen und stimmte in das Siegel ein, das von dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, auf Führer und Volk ausgebracht wurde.

Der Wortlaut der Rede des Führers las bei Redaktionschluss noch nicht vor. Die Rede Dr. Goebbels' bringen wir im Innern des Blattes.

## 81 Prozent für die deutsche Liste!

Deutscher Wahltag in Memel — Mindestens 23 memelländische Abgeordnete

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Memelwahl dürfte die Einheitsliste über 81 v. H. aller Stimmen erhalten. Von den 20 Kandidaten, die als Abgeordnete in den künftigen Landtag einzuziehen werden, entfallen sieben auf die Einheitsliste 23 und auf die litauische Liste 5 Sitze. Auch der Kandidat, der noch durch Verrechnung der Reststimmen ermittelt werden muß, dürfte von der Einheitsliste gestellt werden. Das endgültige Ergebnis wird die Wahlkreiskommission am 14. Oktober bekanntgeben.

Am großen und ganzen bleibt das Verhältnis der Parteien untereinander wie bisher. Im einzelnen sind folgende Ergebnisse festzustellen: Von 79443 Wahlberechtigten haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht 68644 Wähler, die ingesamt 1 915 548 Stimmen abgaben. Von diesen Stimmen entfallen auf die Einheitsliste 1 551 497 Stimmen, auf die litauischen Listen 364 081 Stimmen. Auf die einzelnen Kandidaten der Einheitsliste entfielen durchweg 58 000—54 000 Stimmen, während auf die litauischen Listen die höchste Ziffer von 5441 Stimmen nur auf Gailius entfiel, die übrigen Kandidaten aber teilweise noch weit darunter blieben. Die Nachwahl von sieben Jugendlichen dürfte der Einheitsliste noch über 30 000 Stimmen einbringen. Unter Berücksichtigung der Nachwahl dürfte sie somit 1 583 000 Stimmen erhalten, das sind aber 81 v. H. aller Stimmen. Von den 20 Kandidaten, die als Abgeordnete in den künftigen Landtag einzuziehen werden, entfallen sieben auf die Einheitsliste 23 und auf die litauische Liste 5. Auch der Kandidat, der noch durch die Verrechnung der Reststimmen ermittelt werden muß, dürfte von der Einheitsliste gestellt werden, da nach den bisherigen Schätzungen die Reststimmen der Einheitsliste um 20 000 Stimmen höher liegen als die Reststimmen der litauischen Listen. Die Auszählung der Nachwahl dürfte im Laufe des heutigen Vormittags abgeschlossen werden. Dann folgt aber noch die Prüfung der ungenutzten Stimmen, so daß das vorläufige amtliche Ergebnis noch einige Tage auf sich warten lassen wird.

Die Wahlsitzern, die der Kommervertreter des englischen Heuterbüros meldet, lautet: Danach hat die deutsche Partei 24 Sitze, die Litauer 5 Sitze erhalten. Für die deutsche Partei wurden dem englischen Bericht zufolge 1 551 497 Stimmen abgeben, für die litauische Partei 365 407. Wie die litauische Telegrammagentur mitteilt, wird das endgültige Ergebnis am Montag, 14. Oktober, bekanntgegeben.



Italien hat auch Flammenwerfer eingesetzt. Bild: Scherl.

Die italienischen Truppen gehen in Abessinien mit allen modernsten Kriegsmitteln vor. Selbst Flammenwerfer sollen eingesetzt werden. Man sieht hier eine Abteilung Bersaglieri in ihren Absestanzügen und der Flammenwerfereinstellung.



# Merseburg — die Stadt der Flieger

Beilage des „Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)“

10. Oktober 1935



## Aufruf!

Am Freitag, dem 11. Oktober 1935, vormittags, marschiert die Fliegergruppe Merseburg erstmalig geschlossen in Merseburg ein. Um 11.30 Uhr vormittags wird die Stadt Merseburg die Fliegergruppe auf dem Marktplatz feierlich begrüßen.

Am Sonnabend, dem 12. Oktober 1935, dem 13. Oktober 1935, feierlich zu feiern und am Sonntag, dem 14. Oktober 1935, folgen weitere feierliche Veranstaltungen, zu denen die gesamte Bevölkerung gleichfalls eingeladen ist.

Ich bitte, zu Ehren unserer neuen Garnison und zum Zeichen der Verbundenheit der Bürgerlichkeit mit unserer jungen Wehrmacht alle Geschäfte vom Freitag, dem 11. Oktober 1935, bis einschließlich Sonntag, dem 13. Oktober 1935, feierlich zu schließen und zu beflaggen und unseren Fliegern überall einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Ich vertraue auf den selbstverständlichen Beistand aller merseburger Bürger und bin überzeugt, daß die alte Soldatenstadt Merseburg ihrem Namen Ehre machen wird.

Der Oberbürgermeister,  
Dr. Wolbach.

## Auf Hauptmann Boeldes Tod

Am Grab des Fliegers steht die graue Menge des Volks in Eisen, das die Welt befißt. Still liegt er, der im blühenden Gelände des Flugzeugs sich in Schlafentzug gewiegt.

Die Kränze duften und die Waffen blitzen, die dunkle Erde harret auf ihren Raub, und aller Augen, aller Stimmen finden ungläubig, schmerzlich und tief zum dunklen Staub.

Da —! aller Stimmen, aller Augen heben sich, als strömen sie aus dumpfem Traum; mit dunklen Trauen, in gelbem Schwebel hebt sich ein Flugzeug in den blauen Raum!

Wer ist's, der da auf hellen breiten Schwingen hoch überm Grab, im blauen rauchend, gleitet? Der alle Augen, die am Staube hinget, mit sich empor zu offnem Himmel reißt?

Son nicht, der da auf hellen breiten Schwingen hoch überm Grab, im blauen rauchend, gleitet? Der alle Augen, die am Staube hinget, mit sich empor zu offnem Himmel reißt?

Son nicht, der da auf hellen breiten Schwingen hoch überm Grab, im blauen rauchend, gleitet? Der alle Augen, die am Staube hinget, mit sich empor zu offnem Himmel reißt?

Son nicht, der da auf hellen breiten Schwingen hoch überm Grab, im blauen rauchend, gleitet? Der alle Augen, die am Staube hinget, mit sich empor zu offnem Himmel reißt?

Son nicht, der da auf hellen breiten Schwingen hoch überm Grab, im blauen rauchend, gleitet? Der alle Augen, die am Staube hinget, mit sich empor zu offnem Himmel reißt?

## Das war Berthold

Mit Erlaubnis des Verlages bringen wir für unsere Leser einen Auschnitt aus dem neuen Kriegsflyer-Roman „Unvergessener Kampf“ von Th. v. G. Die Dichter des Weltkrieges gibt darin ein Bild des unerschütterlichen Soldaten und vorbildlichen Soldaten Rudolf Berthold. Das Werk erscheint im Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Berthold steht sich mühsam aufs Bett.  
„Bart, komm her!“  
„Ja schon da.“

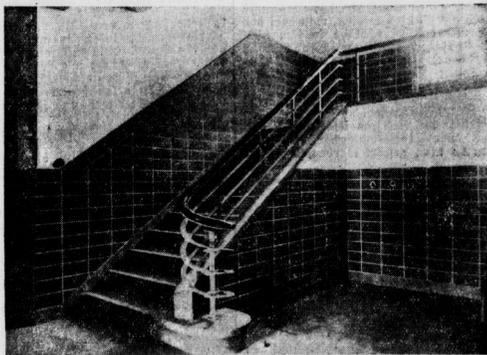
Berthold schießt das heiße Bein über den Bettpfosten.  
„Mensch, guck nicht so dümmlich! Was bist mal gleich auf meinen Unterleib! Da, und nur nicht so dümmlich! Bin nicht überglücklich, kommt gar nicht in Frage. Der Oberdienst biegt ich schon runter.“

Bart rührt sich nicht.  
„Himmel, du meinst, Bart! Muß ich dich erst anfechten, das ist reich!“  
„Aber, Herr Oberleutnant!“  
„Ach, was!“

Bart läßt sich nicht entmutigen. „Aber das Bein ist doch steif!“  
„Rindvieh! Gerade deshalb sollst du es doch runterbringen! Wär doch geladelt! Glaubst du denn, daß ich mit dem steifen Bein wieder meinen Posten leeren kann? Rührer — das ist halt so wild! Ich hab' einfach tief im Puffer, oder der Rührer macht mit ein Köhlerchen auf den Seitenpufferbeleg. Aber das

Merseburg ist eine Stadt der Flieger geworden! Draußen vor den Toren der Stadt erstanden die Hallen, reichte sich Kaserne an Kaserne. In märchenhafter Eile wurden die Mauern aus dem Boden, und nun rauscht das brauende Räder der Propeller über unserer Stadt.

Wald war die sonst so stille Landschaftslandschaft das Ziel der Sonntagspatrouillen geworden. Sie wollten etwas erleben von dem riesigen Werk, das zu erstehen war. Wo der hölzerne Bauzaun ein Hindernis anwies, riskierte man ein Knie und wo sich Bekannte trafen, entspannten sich lange Gespräche. Vermutungen wurden laut und Mäkel geübt — bis sich eines Tages das erste Flugzeug in die Höhe hob. Also doch! Ein Fliegerpost war erbaut.



Ein Flur und Treppenaufgang in unserem Fliegerkasernen.

Aber die Reugier unserer Merseburger ist noch lange nicht befriedigt. Sie wollen das alles ganz genau wissen — ja wohl! Sie möchten es mit eigenen Augen und ganz nahe sehen. Sogar in die Hallen möchten sie einreten und womöglich sich eine schwere „Riste“, wie sie da liegen, anfallen. „Wird gemacht“, sagte darauf der Kommandeur unserer Fliegerhorstes, und so gefolgt denn die „Tage der Flieger“ allen Merseburgern — und unseren Freunden auf dem Lande ebenfalls — Gelegenheit geben, sich mit den Flugzeugen und Fliegern bekanntzumachen.

Es ist ja nicht nur Reugier, was unser Merseburger so starken Anteil an unserer Fliegergruppe nehmen läßt. Es ist vielmehr der alte Soldaten ein berechtigtes Interesse und bei allen, ob jung oder alt, ob Mälein oder Mägelin, ein unbändiger Stolz auf unsere neue Garnison.

Merseburg ist seit Jahrhunderten Garnisonstadt geworden, und die Soldaten, die dort — nicht ab, daß dort erfahrene Soldaten gewesen sind, sie haben sich alle in unseren Mauern wohlfühlt. So drängt es uns

nun, unseren Fliegerkolonnen einen herzlichen Willkommensgruß zu bieten. Wir freuen uns ja so herzlich, daß wir wieder Militär haben und möchten jedem dieser jungen Jungen die Hand schütteln.

Im großen ganzen darf allerdings die Fahrt als hergestellt gelten. Es sind zwar zunächst noch viele Hände, die zwischen beiden bestehen — aber die hübschen Merseburger Mädchen werden schon für die dauernde Befestigung dieser Beziehungen sorgen.

Das allein aber genügt noch nicht. Es ist guter alter Brauch von jeher gewesen, daß der unterlandsliebende Bürger die Ehre des Landes, die bei der Fahne dienen, seiner Sympathie in angemessener Form verleiht. So werden also recht viele Volksgenossen die Gelegenheit am kommenden Sonntag wahr-

nehmen und zum Wandersport hoffentlich die Spenderbüchse mitbringen, um nach alter Vaterfeste einen für die Vaterlandsverteidiger auszugeben — es können auch zwei sein, denn der Wohltätigkeit sind keine Grenzen gesetzt.

Vor allem aber wollen wir die „Tage der Merseburger Flieger“ dazu ausnutzen, uns auf dem Flugplatz und Unterfunkstischen genauestens umzusehen. Wir wollen einmal wieder Kaserne Luft atmen und junge Männer beim Wehrdienst sehen — wie lange mühten wir diesen Anblick entbehren! Den alten Soldaten wird es reichen, Bergleiche zwischen ein und fest anzustellen — und manch einer wird weidlich schimpfen, daß er nicht heute noch mittun kann, denn in einer so herrlichen neuen Kaserne macht der „heilige Kommiss“ noch mal soviel Spaß.

Wie wir hören, wollen vor allem auch die Eltern und Bekannten unserer Fliegerkolonnen die Gelegenheit wahrnehmen, um mal in unsere Kaserne zu sehen — ob es ihrem Brummt er tatsächlich in enger Kurven und der Ploß herum. Ein paar Tage später schießt er schon wieder einen Engländer ab, der etwas nördlich Berenne verbrannt, da wo der Widder Grüntraf. Und am gleichen Abend drückt er noch einen Neupost in zähem Feuerkampfs bis tief über die Sommerniederungen hinunter.

Wilde kommt er zurück, weiß nicht, was aus dem kleinen fernen Doppelschaber geworden ist. War schon weit jenseits. Auf Verhängung ist nicht zu rechnen.

Als er zur Halle zurückrollt, steht plötzlich Budebe in der Abenddämmerung. Bertholds Hirs floßt.

Und ist also der treue Kamerad? Er hat ja in diesen Tagen kommen sollen, aber welcher Frontposten rechnet denn noch mit einem Zufallen als mit der Gewissheit des Todes?

Nun ist der Augenblick des Wiedersehens doch ein Ereignis, das sich mit größter Schwere auf ihn legt.

Budebe hebt die Hand, aber Berthold zieht den Kopf in das Flugzeug hinein, als treibe da irgendeine Leistung oder als wäre ein Steuerungsantrieb nicht ganz in Ordnung. Er läßt den Propeller langsam schlagen, schießt die Brille nicht hoch — winkt jetzt den

Monteuren, sich gegen die Prügel auf zu legen, und brennt noch einmal den Motor ab.

Im ihm zittert noch die Erregung des zähen Kampfes. Und das ist immer das Schwerste, dieses Unter-der-Menschen-Gehen nach dem Kampf. Man hat noch die Weite der Höhe im Auge und die unfassbare Einmaligkeit im Blut. Und die Ehrlichkeit des Kampfes um Leben und Tod, der unerhörte Wechsel aus Spannung und Erschütterung, aus Triumph und Not durchschwingt noch alles als verwirrender Nebel, dessen unerschütterlich, die diesen Kampf nicht mit durchgelebt haben.

Und zu dem allem nun die Rückkehr des Freundes! Da muß man ein paar kleinsten Aufstößen geminnen.

Jetzt schießt er zurück, weiß nicht, was für die Zündung aus, zieht die Brille hoch, wirft die Infanterieartillerie über die Schulter zurück, daß die Schläfer umhän an die Rumpfwände flappen, steigt unerschütterlich an und humpelt langsam, ährend auf den Freund zu.

Sie brüden sich stumm die Hände, blicken sich an.

„Schaff die Maschine rein“, ruft Berthold hart über die Schulter weg. „Und dann laß mich wieder fertigmachen, daß morgen früh gleich wieder starten kann.“ Ist eigentlich un nötig, und auch Budebe weiß, daß dieser Beleg nicht nötig ist. Aber er kennt das ja auch.

Jetzt gehen sie nebeneinander durch den dämmernden Abend zum kleinen Schloß hinüber.

Budebe sagt nur: „Du bist der einmige, den ich wiedertriff, alter unergleichlicher Franz!“

## Für den Verkehr gesperrt

Das Polizeipräsidium in Weiskens a. S. Polizeiamt Merseburg teilt mit:

Aus Anlaß der „Tage der Flieger“ wird am Sonnabend, dem 12., und Sonntag, dem 13. d. Mts., die Rauffelder Chaussee von 12 bis 19 Uhr zwischen Notem Brückenrain und Gertridsrain für sämtlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung ist durch Tafeln kenntlich gemacht. Sämtliche Fahrzeuge in der Richtung von und nach Rauffeld werden durch den Gertridsrain umgeleitet.

## Zu den Tagen der Flieger

Aus dem Blatt zumreder Vergangenheit, Aus dem Reich von Reichhold und Boelde über uns Deutschen Einigkeit den Flieger, der und schreie.

Auch hier entzünde die kostbare Ader. „Weiß“ war unter Solungsnot. Und so entzünd unter Gefühlsader, hier Merseburg ein Lebensherd.

Stolz läßt ihr sein, Männer und Frauen, Stolz wie eine Mutter auf ihr Kind. Das Leben eurer Flieger zu schauen. Wohin die Tage der Flieger fliehn.

Geschiefer A o m a t., Fliegerhorst Merseburg, Staffel 2.

„Knie muß wieder weich werden!“ Er bewegt die Hand im Zeichen vor Baris Gesicht. „So!“

Der Rührer schüttelt den Kopf; aber er kennt keinen Oberleutnant. Befehl ist Befehl. Also ran an das Bein!

Berthold verzicht das Gesicht. Dabei ist das Knie immer noch steif. „Weiter, Mensch!“ zischt er zwischen den Zähnen. Jetzt schiebt er doch — nicht ab, daß dort erfahrene Soldaten gewesen sind, sie haben sich alle in unseren Mauern wohlfühlt. So drängt es uns

Bart stellt einen Augenblick auf die fleischen, einfacellenen Züge seines Oberleutnants — stolper dann kopfschüttelnd binans. „Auf Lebenjehnt!“ nennt er das, aber er stolpert halt doch, denn er ist nun mal der Bart.

Er Holt gleich den Saniäter. Ja — und der ist natürlich nicht sehr einverstanden, denn der Bart hat dem Oberleutnant da zu einem richtigen Unterzug verholfen, im Anteleant.

„Zaus mit dem Pfisterjoseph!“ schreit Berthold.

Der Saniäter schleicht eilig die Tür hinter sich. Brinn Bart vor der Seite an. „Wart schon kann er lebensfalls wieder. Dann wird's schon werden!“

Bart kratzt sich mit dem rissigen Daumen-nagel den Hinterkopf.

Wird nun jeden Morgen erst mal tüchtig angepöfeln, der gute Bart, damit er Mut kriegt, aber das Knie wird tatsächlich von Tag zu Tag beweglicher. Palmer laßt über das ganze Gesicht. „Banderlaal in der Westentogel!“

Und richtig: kaum acht Tage später sieht Berthold wieder in seinem Puffer.

„Ander, reißt doch bloß nicht so die Schenkel aus!“ Nach einem Vierteljahr Karbol- und Glycerinstank muß man doch mal wieder richtig Rinsmus riechen! Ihr habt ja keinen Dunst, wie das schmeuert, wenn man so durch die Weidenschauert!“

Und an einem schönen Anflugmorgen brummt er tatsächlich in enger Kurven und der Ploß herum. Ein paar Tage später schießt er schon wieder einen Engländer ab, der etwas nördlich Berenne verbrannt, da wo der Widder Grüntraf. Und am gleichen Abend drückt er noch einen Neupost in zähem Feuerkampfs bis tief über die Sommerniederungen hinunter.

Wilde kommt er zurück, weiß nicht, was aus dem kleinen fernen Doppelschaber geworden ist. War schon weit jenseits. Auf Verhängung ist nicht zu rechnen.

Als er zur Halle zurückrollt, steht plötzlich Budebe in der Abenddämmerung. Bertholds Hirs floßt.

Und ist also der treue Kamerad? Er hat ja in diesen Tagen kommen sollen, aber welcher Frontposten rechnet denn noch mit einem Zufallen als mit der Gewissheit des Todes?

Nun ist der Augenblick des Wiedersehens doch ein Ereignis, das sich mit größter Schwere auf ihn legt.

Budebe hebt die Hand, aber Berthold zieht den Kopf in das Flugzeug hinein, als treibe da irgendeine Leistung oder als wäre ein Steuerungsantrieb nicht ganz in Ordnung. Er läßt den Propeller langsam schlagen, schießt die Brille nicht hoch — winkt jetzt den



# Aus der Stadt Merseburg

## Nehmt Rücksicht auf die Kriegsebeschädigten

Nachdem nun der größte Prozentfuß der Schwerföhrfähigkeiten in Arbeit gebracht worden ist und auch die Vermittlung Wehrfähiger in Ermangelung angeforderter Schwerföhrfähiger (insbesondere Facharbeiter) fortgeschritten, erweist sich als nächste Aufgabe der Austausch der Arbeitsplätze. Um hier mit den Worten des Reichspräsidenten Herr Brüning zu reden: „Erlauben einem Arbeitsplatz, dann jedem seinen Arbeitsplatz!“ Es muß allerorts die Einsicht werden, daß es nicht damit abgetan ist, einem Menschen eine Profistelle zu geben, sondern daß zu froher Pflichterfüllung die ihm zugehörige Voraussetzung ist. Es ist hier nicht notwendig, zu unterscheiden zwischen angenehmer und unangenehmer Beschäftigung, oder mehr oder weniger gefährlicher Arbeit.

Bei einem Kriegsebeschädigten muß man einen anderen Maßstab anlegen, als

bei einem gefundenen Menschen. Ein in der Notzeit unglücklich angelegter Kriegsebeschädigter empfindet alle Vorgehänge, welche ihn nachgeben, anders als der neben ihm arbeitende gesunde Mensch. Die Empfindsamkeit wird gesteigert durch das Gefühl, nicht vollwertig anerkannt zu werden und bedauerlicherweise kommt es noch vor, daß Vorgehänge in geschäftslosen Ausübungen entgleisen. Ein Kriegsebeschädigter trägt durch sein oft gekürztes Leben eine schwere Sorge mehr als der Durchschnittsmensch.

Darum nehmt Rücksicht auf unsere Kriegsebeschädigten! Betriebsführer und Meister! Die Berufsethik bringt es in vielen Branchen mit sich, daß Entlassungen erforderlich werden, verlohnt unsere Kameraden vor erneuter Arbeitslosigkeit, erhaltet ihnen, die einst ihr Bestes gaben, die Arbeit und noch mehr: Gebt ihnen unter Berücksichtigung ihrer Leiden einen lebenslänglichen Arbeitsplatz!

RECHT, Bezirksleitung Halle-Merseburg.

## Aktuelles Abyssinien

Vortragsabend im Reichsbund deutscher Offiziere

Der Reichsbund ehemaliger Offiziere hielt am gestrigen Mittwoch einen Vortragsabend im Wälders Hotel ab, in dessen Mittelpunkt die italienisch-abessinische Frage stand. Direktor Lindemann begrüßte als Leiter der Ortsgruppe Merseburg die Kameraden und Gäste, unter ihnen besonders den Major der Luftwaffe Töberle und die ersten beiden Führer der SA. Seit dem letzten Vortragsabend, so führte Direktor Lindemann aus, sei das deutsche Volk an einer Reihe von Marzfesten, dem Reichsparteitag und dem Staatsakt auf dem Büchelberg, vorübergegangen. Die Lage seien Zeugnisse von der Stärke des Vaterlandes und der engen Verbindung zwischen Volk und Führer. Demselben Manne wolle man durch die Mitarbeit am Winterhilfsfest eine neue Gefühlskurve beweisen. Die Veranstaltung befruchtete die Worte des Redners durch ein dreifaches Siegel.

Sierauf erhielt der Redner des Abends, der Vorsitzende der Merseburger Ortsgruppe des Kolonialverbandes, Herr Schäfer, das Wort zu seinem Vortrag über Abyssinien. Der Redner ging von dem Raumproblem Italiens aus, das nach dem vergeblichen Bemühen an anderen Orten der Erde sich zu lösen, wieder durch die Schritte von Lal Ual am 8. Dezember 1934 aufgeworfen sei. Nach dem Untergang des alten Weltreiches Rom lebte Italien in der Welt nur noch als geographischer Begriff. Sein partikularistisches Staatsgebilde war nur der Schauplatz neuer Kriege, bis schließlich durch die Veltigung des Krieges im Jahre 1870 der letzte Reststaat verstand, und ein einiges Reich geschaffen wurde.

Als nun Ende des vorigen Jahrhunderts die Afrikanische Kolonialfrage aufstand, konnte sich Italien nur noch das bedeutungslose Eritrea und das heutige italienische Somaliland sichern. Dort lagte Italien in der Stadt

Affas am roten Meer im Jahre 1881 festen Fuß. Als unmittelbare Nachbarn hatten sie Abyssinien, das einzige Land Afrikas, das durch Jahrtausende seine innere politische Unabhängigkeit bewahrt hat. Freiheitsliebend wie alle Bergbewohner ist es stets als Gegner aus allen Kriegen hervorgegangen. Nicht umsonst tragen die Abyssinier den Löwen als Sinnbild des Mutes und des Kampfes im Wappen. Das Volk ist eine Völkermischung aus Hammiten, Semiten und Arianen. Dieses Volk nahm schon im 4. Jahrhundert das Christentum an, das ihnen von zwei alexandrinischen Kaufleuten gebracht wurde.

Nach jahrhundertelanger Besetzung zu äthiopischen Königsbüchern wurden diese im Jahre 1269 abgebrochen und die alte Dynastie im Reich wieder aufgerichtet. Seitdem wurde die Juden, die heute in Abyssinien nur noch 200000 zählen, geschätzt werden, immer mehr zurückgedrängt. Durch Glaubenskämpfe und Palastrevolutionen zerfiel das Reich aber wieder, politisch und wirtschaftlich, bis im Jahre 1854 durch den König Krala eine Wiedervereinigung eintrat. Durch die politischen Geschehnisse gezwungen, mußte dieser im Jahre 1889 einen Vertrag unterzeichnen, der Abyssinien unter die Schutzhoheit Italiens stellt. Der Fesseln ledig begannen die Abyssinier schon nach sechs Jahren mit ihrem heroischen Befreiungskrieg. Am 1. März 1896, also vor 40 Jahren, mit der vernichtenden Niederlage der Italiener bei Adua endete. Durch das Londoner Abkommen von 1908 wurde von Italien, Frankreich und England die Selbstständigkeit Abyssiniens garantiert.

Über die Geographie des Landes eingehend entwickelte der Redner die Möglichkeit der italienischen Kriegführung. In der sich anschließenden Ansprache wurden die hochinteressanten Gegenwartsfragen noch näher geklärt. Zu später Stunde schloß der Ortsgruppenleiter den Vortragsabend.

Kraft gleichzeitig mit der Witwe Geißler ging Friedrich Brauer, der ein Alter von 97 Jahren erreichte, zur ewigen Ruhe ein. Er hat die große Entwicklung in der Technik und einen großen Teil Weltgeschichte miterlebt. Seit 70 Jahren ist er Verleger der Bürger und erkrante sich in seinem Betanienkreise großer Veltigkeit. Bis zu seinem 80. Lebensjahr war er als landwirtschaftlicher Arbeiter unermüdet tätig.

## Öffentliche Aufforderung

an alle Futtermittelverteilungshändler im Gebiet der Kreisbauernschaft Merseburg.

Um die Versorgung der bäuerlichen Betriebe mit einwertigen und sonstigen Futtermitteln zu gewährleisten, fordere ich alle innerhalb der Kreisbauernschaft Merseburg ansässigen an Futtermittelhandel interessierten Händler und Gewerkschaften auf, unverzüglich Formblätter für die Anmeldung bei der Kreisbauernschaft Merseburg, Unterlansburg 12, anzufordern.

Da die Formblätter bis zum 15. Oktober 1935 ausgefüllt wieder an die Kreisbauernschaft eingereicht sein müssen, wird sofortige Anforderung empfohlen. Nur diejenigen Firmen, welche die Formblätter rechtzeitig und vollständig auszufüllen bis zum 15. Oktober 1935 eingereicht haben, können bei der Zuteilung von einwertigen und sonst bewirtschafteten Futtermitteln berücksichtigt werden. Firmen, gleichgültig ob Händler oder Gewerkschaften, die bis zu diesem Termin die Formblätter nicht eingereicht haben, können bei der Zuteilung der genannten Futtermittel nicht berücksichtigt werden.

Merseburg, den 9. Oktober 1935.  
Kreisbauernschaft Merseburg,  
Unterlansburg 12, Postfach 147.

## Durchgang zum Schloßgarten frei

Nach Fertigstellung der Setzungsanlage im Nord- und Westteil des Schlosses ist der nördliche Teil des Schlosshofes seit Mittwoch für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben. Der nach dem Schloßgarten zu gelegene Saal wurde niedriger gemacht. Zum Vorteil für ein ungestörter Blick auf das Denkmal Friedrich III. und den dahinter liegenden Schloßgarten.

Im Alter von 97 Jahren gestorben.

Diese Tage jahren zwei der ältesten Einwohner Merseburgs die Augen für immer.

Zur Förderung eines wirklichen

# Tabakkultur

gehört das volle Verständnis des Rauchers für besondere Leistungen.

Deshalb übersenden wir an alle Interessenten ein Büchlein, in dem die Grundlagen der Tabakbehandlung beschrieben werden.



An die Firma H. F. & Ph. F. Reemtsma, Altona-Bahrenfeld Postfach 21

Senden Sie mir kostenlos und portofrei ein Exemplar der ausführlichen Darstellung des Fermentationsprozesses.

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

## Gute Zigaretten und gute Zeitungen

sind bewährte Freunde in Feiertagen.

Vielseitig, interessant, lebendig und unterhaltsam ist die **Mitteldeutschland**

Das macht sie bei ihren Lesern so beliebt, daß man sie nicht missen möchte.

## Das Wetter für morgen

Lebhaft Süd- bis Westwinde, unbeständig bei schnell wechselnder Bewölkung. Temperaturen schwankend.

## Kampf um die deutsche Seele!

Reichsredner Schulze-Wegungen sprach im „Casino“

Im Rahmen einer außerordentlich stark besuchten Veranstaltung, die durch die Anwesenheit der angehenden Führer vieler nationaler Teilnehmer der Reichsrednerschule ein besonderes Gepräge erhielt, sprach am gestrigen Mittwoch im „Casino“ der Gauorganisationsleiter von Berlin, Reichsredner Pa. Schulze-Wegungen, in seinen Ausführungen entgegen zu nehmen wir sich folgend:

Eine Weltanschauung vermag eine andere Weltanschauung nur dann zu überwinden, wenn sie ihr an Größe der Idee und Kraft des Glaubens überlegen ist, und sie vermag sich nur dann zu rufen, wenn die Sprache, die sie spricht, sich an die Menschheit selbst wendet und nicht über sie hinweg geht. Freilich wird diese Sprache immer nur innerlich gleichgestimmten Menschen verständlich sein; die aber werden sich ohne zu ändern und voll Glauben an der neuen Weltanschauung betonen. Wo aber Verheißung ist, da erhebt sich Verpflichtung, und wo es auf diese Verpflichtung ankommt, da sind Glaube und Macht die stärksten Fundamente.

Der Redner schildert nun die Zustände, wie sie sich bei der Nachkriegsperiode darstellten. Eine neue Welt fand gerade eine alle, und die Bewegung hatte nun den Beweis zu erbringen, daß sie aus den Worten von gestern die Tat von morgen zu machen imstande sei. Die guten Willens waren kamen zu uns. Wenn wir unsere Arbeit heute überblenden,

dann kann uns niemand den Vorwurf machen, nichts getan zu haben. Aber immer von neuem ist notwendig zu prüfen in Sinn und Wert, denn die Waise ist vergeblich und sehr oft auch undankbar. Als die Bewegung zur Macht kam, da stand sie zwei Lagern gegenüber, der internationalen marxistischen Fraktion und der internationalen der Nationalisten. Die Bewegung trat diesen Mächten entgegen und es war oftmals eine Frage, ob wir stark genug waren, allen Schlägen, die wir in diesem Kampfe erhielten, Widerstand leisten zu können. Wir haben in diesem Kampfe geschlag, aber wenn es auch heute noch oft zu scheitern mag, so soll nie vergessen werden, daß dieser Sieg von Etappe zu Etappe, von Position zu Position errungen worden ist.

Was gab es da nicht alles zu überwinden? Wir hatten intellektuelle nur Wenige, wie wenig Intelligenz es aber gab, das haben wir bis zur Nachübernahme deutlich bezeugen müssen. Was wir brauchten, das waren Menschen, die mit beiden Beinen fest im Leben stehen. Erinnern wir uns doch, wie es noch vor drei Jahren aussah. Dabei wir schon die anliegenden Geschlechter der Mütter und Väter vergesse, die zwischen müssen, wie ihre Kinder mehr und mehr verkamen? Es gab keine junge Generation mehr. Was waren diesen Menschen noch die Begriffe Staat, Vaterland, Elternhaus? Damals konnten wir ihnen nur

eine Verheißung entgegenhalten, aber wenn wir heute durch das Land fahren, dann begegnen wir uns alle. Klagen und frohe Gesichter! Oder haben wir denn vergessen, daß wir fünf Millionen wieder in Arbeit und Brot brachten? Haben wir das Riesenwerk des WSB, schon als etwas Selbstverständliches vor uns? So gilt es für uns immer wieder, die Erinnerung an diese Taten wachzurufen, denn sie sind so groß und einmalig, daß sie keinen mit anderen Letztern in das Buch der Geschichte geschrieben zu werden. Sie sind ewige Zeugen des Kampfes, den wir von allem Anfang an geführt haben. Zeugen des Ringens um den Geist der deutschen Seele!

Das erste Ziel, das es für die Bewegung zu erreichen ob, die Erkräftigung des Lebensrechts der Nation — dieses Ziel haben wir heute erreicht. Noch bei der Reichsübernahme waren wir ein achselzuckendes Volk; heute ist Deutschland stark geworden. Die Worte hat sich dieses Ziel, die Wiedererlangung des Lebensrechts der Nation, erreicht und kann nun mit anderen Letztern in das Buch der Geschichte geschrieben zu werden. Sie sind ewige Zeugen des Kampfes, den wir von allem Anfang an geführt haben. Zeugen des Ringens um den Geist der deutschen Seele!

Das zweite Ziel, das es für die Bewegung zu erreichen ob, die Erkräftigung des Lebensrechts der Nation — dieses Ziel haben wir heute erreicht. Noch bei der Reichsübernahme waren wir ein achselzuckendes Volk; heute ist Deutschland stark geworden. Die Worte hat sich dieses Ziel, die Wiedererlangung des Lebensrechts der Nation, erreicht und kann nun mit anderen Letztern in das Buch der Geschichte geschrieben zu werden. Sie sind ewige Zeugen des Kampfes, den wir von allem Anfang an geführt haben. Zeugen des Ringens um den Geist der deutschen Seele!

## Bunter Abend

Die bereits bekanntgegebene, veranstaltete die NSD, „Straß durch Freunde“ für alle NSD, Ulmerau am 2. November 1935, abends









### Aufruf

des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1935/36 sowie der Verbände der freien Wohlfahrtspflege „Ältere Mission“, „Caritas“ und „Deutsches Rotes Kreuz“ zur Beteiligung an den Lebensmittelfestungen für das Winterhilfswerk.

Das „Winterhilfswerk“ nimmt auch in diesem Jahre den Kampf gegen Hunger und Kälte auf. Als einleitende Maßnahmen werden die Lebensmittelbestellungen für das Winterhilfswerk schon jetzt durchgeführt. Die bisher üblichen Herbstkammungen der Anstalten und Einrichtungen der professionellen Verbände und des Deutschen Rotes Kreuzes finden dagegen in diesem Jahre nicht statt. Dafür erfolgt die Verpflegung in den Anstalten und Einrichtungen im Rahmen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.

Gemeinschaftsgefühl und Opferwilligkeit werden auch in diesem Jahre den Erfolg des Winterhilfswerkes sicherstellen.

Hilgenfeldt,

Reichsbeauftragter für das W.H.W.

### Zum Göting-Sonntag in Weihenfels

Wichtig für Fahrzeugsührer!

Von der Ausrüstung Weihenfels der NSDAP wird uns mitgeteilt: Anlässlich des Stationenbesuchs in Weihenfels am Sonntag, dem 13. Oktober, durch Ministerpräsident Dr. Göring erfordert der zu erwartende Massenbesuch erhebliche Einschränkungen des gesamten Verkehrs in der Umgebung. Allen Fernfahrer aus Richtung Merseburg in Richtung Naumburg-Fürth müssen deshalb empfohlen, ab 10 Uhr über Großkanna - Freyburg - Naumburg oder Neuwerk am Nordelbangaß von Weihenfels - Hochbuckelstraße - Luftschiff - Naumburg das Stadtbüro Weihenfels zu umgehen. In Richtung Naumburg-Merseburg wird die gleiche Weisung vorgeschlagen. Soweit in allen übrigen Richtungen das Durchfahren des Stadtbüros durch Umgehung sich nicht vermeiden läßt, muß in der Zeit von etwa 11 bis 18 Uhr mit Umleitungen nach Maßgabe der aufstufenden Polizeiorgane gerechnet werden. Alle Teilnehmer und Besucher der Rundschau finden Gelegenheit, in dem von ihnen zuerst besuchten Stadtbüro in den Seitenstraßen ihre Fahrzeuge kennzeichnen und Versicherung gegen Verkehrsunfälle abzuschließen. Mit Rücksicht auf einen reibungslosen Verkehr und zur Vermeidung von Unfällen wird es unbedingt unerwünscht werden müssen, daß fremde Fahrzeuge in der Stadtmitte verkehren oder abgestellt werden. Es wird deshalb dringend gebeten, den für diesen Tag eingeleiteten Verkehrsproben

in guter Kameradschaft den freiwillig übernommenen Dienst durch genaue Beachtung der von ihnen gegebenen Anweisungen zu erleichtern. Das vorbildliche Verhalten, Umficht und Entschlußkraft aller deutscher Kraftfahrer wird dazu beitragen, die Rundschau in Weihenfels zu einem Markstein der Durchdringung des Hauses Halle-Merseburg mit nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist zu gestalten.

## Weil sie mit einem anderen tanzte...

### Schätze auf die Geliebte — Eine Gerichtsverhandlung in Nordhausen

Der 36jährige Friedrich Erdmann aus Saengerhausen hatte sich vor dem Nordhäuser Schwurgericht wegen verurtheter Unterschlagung zu verantworten. In der Verhandlung ergab sich, daß Erdmann nach dem Tod seiner Frau eine Mutter für seine acht unehelichen Kinder suchte. Er trat zu einer geschiedenen Einwohnerin in Beziehung, die er auch zu heiraten beabsichtigte. Die Frau sprach sich jedoch Erdmann gegenüber nie recht aus und gab sich auch verheiratet mit anderen Männern ab.

Als sie am 7. Juli dieses Jahres wieder mit anderen getanzt hatte, geriet Erdmann in große Erregung. Er verschaffte sich ein Feueröl und ging am anderen Tag in die Wohnung seiner Geliebten. Dort kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Erdmann die Waise zog und auf seine Geliebte abdrückte. Diese wurde durch die Schrotladung verletzt. Erdmann ließ darauf die Waise mit einer Säge und brachte auch sich eine Schußverletzung bei. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie sich wieder ausöhneten.

Bei seiner Vernehmung sagte der Angeklagte aus, daß er nicht die Waise gehöht habe, seine Geliebte zu töten. Das Gericht erkannte auf eine achtmonatige Gefängnisstrafe unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

### Friedhofsbefugerten belästigt

Defensitives Vorgehen erregt.

Vor dem Schöffengericht Weimar hatte sich der 27jährige Karl S. aus Weimar wegen Erregung öffentlichen Argernisses zu verantworten. Seine Verhörungen lassen auch den geringsten Ansporn auf das Gefühl der Schamhaftigkeit vermissen. Im Sommer 1934 und 1935 hatte sich S. in mehreren Fällen Belüchtern des Friedhofes in schamloser Weise gestattet. Während ihm zwei Fälle durch Zeugen einwandfrei nachgewiesen werden konnten, leitete er in drei Fällen ein Gehörnis ab. Es liegt aber nahe, daß damit nicht alle seine schimpflichen Entgleisungen erfasst sind. Der Antrag des Staats-

## Krafftfahrtruppen und Flieger in Erfurt

Zehntausende von Menschen gaben den Soldaten einen festlichen Empfang

Nachdem am 17. September das bisherige Reiterregiment seiner Standort Erfurt verlassen hat, erfolgte nun unter dem Jubel der Bevölkerung der Einzug der neuen Truppen. Das aus zwei Abteilungen und einer Artillerieabteilung bestehende Krafftstrommmando Oberst Dr. besaß in der Blumenstadt zwei am Fuße und auf der Höhe des Tannenwaldens errichtete neue Kasernen. Gleichzeitige wurde auch die schon einige Zeit in Winderleben angelegte Fliegertruppe Erfurt offiziell eingeleitet. Die ganze Stadt hatte festlich angelegt. Die Durchmarschstraßen für das Militär und vor allem der ehrwürdige Friedrich-Wilhelm-Platz, wo die Begrüßung stattfand, waren schon einige Stunden vor dem Einmarsch von einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge umlagert. Besondere Bewunderung fanden natürlich die neuen Kampfswagen. Das neue Erfurter Regiment hat übrigens mit mehreren Kompanien die

Kampfwagen zum ersten Male auf dem Reichsparkett und auf dem Hildeberg vorgeführt.

Nachdem die einzelnen Abteilungsführer dem Generalleutnant Frhr. v. Weichs, Weimar, die Truppen gemeldet hatten, schritt dieser die Front ab und begrüßte dann das Kampfregiment. Oberbürgermeister Dr. Zeitler überbrachte die Willkommensgrüße der Stadterverwaltung und der Bevölkerung und entbot gleichzeitig die Glückwünsche des am Erheben verhinderten Reichsstatthalters Sauerel und des erkrankten Regierungspräsidenten Staatsministers Dr. Heber, Erfurt. Kreisleiter General a. D. Rembe betonte die enge Verbundenheit von Partei und Wehrmacht. Regimentsführer Major Schückel sprach freudig bewegt seinen Dank aus für den überaus herzlichsten Empfang. Nach einem Marsch durch die Stadt erfolgte dann durch einen Vertreter des Oberkommandes die Uebergabe der neuen Kasernen.

### Sonntagsradschifahrten

für die Göting-Rundgebung in Weihenfels.

Vorausichtlich werden im ganzen Gau Halle-Merseburg zur Göting-Rundgebung Sonntagsradschifahrten ausgeschrieben, bestimmt im Umkreis von 40 Kilometern. Die Ausgabe erfolgt an jebermann ohne Ausnahme.

### Auf raßt durch die Straßen

Den Ausreißer von einem Auto aus erschossen.

In Aufregung wurden die Einwohner mehrerer Straßen geleitet. Eine Frau war aus dem Gelände des Schlachthofes ausgebrochen und durch mehrere Straßen gerast, nachdem sie zuvor im Sündenburgerpark Unheil angerichtet hatte. Auf ihrer weiteren Flucht griff sie eine Frau, die einen Kinderwagen mit einem vier Monate alten Kinde fuhr, an, geriet die Kinderwagen und verletzte die Frau. Das Kind blieb unverletzt in der Laube des Wagens liegen. Auf der Ueberführung der Magdeburger Eisenbahntrasse verlor sie noch den Einwohner Schmidt, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Erst auf der Polizeierkennung gelang es Polizeibeamten, die Frau durch mögliche Schiffe von einem Kraftwagen aus zu töten.

### Auto gegen Motorrad.

Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich bei Schötterow zwischen einem Kraftwagen, der aus Bad Nauendorf kam und einem aus Richtung Weihenfels kommenden Motorrad. Das Motorrad nahm die Kurve zu kurz, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Das Motorrad geriet unter den Kraftwagen und wurde zertrümmert. Fahrer und Mitfahrer wurden erheblich verletzt, ebenso der Führer des Kraftwagens.

### Mit dem Bierglas gegen Kriegsbauptmann.

Auf dem Kriegserfest in Wöfka am 1. Juli war es spät abends in einem Stanzkaffee zu einer Schlägerei gekommen, in deren Verlauf ein 27jähriger junger Mann auf den Kriegsbauptmann von dem Bierglas eingeschlagen und diesen erheblich im Gesicht verletzt hatte. Angesichts der Nothet, mit der die Tat ausgeführt worden war, bestrafte das Gericht den Angeklagten mit sechs Monaten Gefängnis.

### Vor dem Haus der Schwester tot umgefallen

Der 71 Jahre alte Anwalt Bierhoff wollte an der goldenen Hochzeit seiner Schwester auf einem Dorfe in der Nähe von Wilsleben teilnehmen. Als er vor dem Hause eintraf, wurde er plötzlich von einem Herzschlag getroffen und sank tot zu Boden.

### Auch Zeis Garnisonfloh.

In der Gemeinderatsitzung, in der fünfzehn Ratsherren eingeführt und verpflichtet wurden, teilte der Oberbürgermeister mit, daß seine Bemühungen, Militär nach Zeis zu bekommen, von Erfolg gekrönt seien. In Kürze werde Zeis Artillerie und Infanterie bekommen. In der Gerater Straße werden Unterkünfte geschaffen, ohne daß die Stadt dadurch Ausgaben entstehen. Sie liefert nur den Grund und Boden.

### Mit 3000 Mark Vohngelbern flüchtig.

Der 37jährige Karl Hildebrandt, der bei der Firma Fritz Vertman in Rassel, Baustelle Zelenburg bei Seimfeld, beschäftigt war, ist mit 3000 Mark Vohngelbern, die er von dem Postamt Seimfeld abholen sollte, flüchtig geworden.

### Luftschuß muß sein!

Der Oberpräsident v. H. Irich wendet sich mit folgendem Aufruf an die Bevölkerung der Provinz Sachsen:

In vielen Kreisen der Bevölkerung besteht die Auffassung, daß durch die Wehrpflichtmachung unseres Volkes der zivile Luftschuß und damit der Selbstschuß der Bevölkerung überflüssig geworden sei. — Dem ist nicht so.

Der zivile Luftschuß bleibt nach wie vor einer der wichtigsten Teile unserer Landesverteidigung. Wer dem Luftschuß dient, stärkt die Landesverteidigung.

Freiwillig muß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau mitarbeiten, um Heimat und Familie vor drohender Luftgefahr zu schützen.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, lernt die Aufgaben lösen, die in entscheidender Stunde an euch gestellt werden müssen!

Tretet ein in den Reichsluftschußbund, dem der Reichsminister der Luftfahrt General Göring die Durchführung des Selbstschußes im zivilen Luftschuß übertragen hat.

Alle Volksgenossen müssen zu selbstloser, gegenseitiger Hilfsbereitschaft erzogen werden. Ich rufe deshalb alle deutschen Männer und Frauen der Provinz, auch die deutschen Jungen und Mädchen, zum Mitarbeiten an.

Die Mitarbeit im Reichsluftschußbund ist die Vorbedingung für die Arbeit im Selbstschuß.

Da die Mitgliedschaft im Reichsluftschußbund schon mit einem Jahresbeitrag von nur 1 RM erworben werden kann, so ist es jedem Volksgenossen möglich, Mitglied zu werden. Wer noch abzuheben hat, melde sich sofort bei der Dienststelle des Reichsluftschußbundes in seinem Wohnort.

Ich erwarte, daß es nur dieses Aufrufes bedarf, um alle vaterlandsliebenden Bewohner der Provinz im Reichsluftschußbund zu vereinen.

### Lehrgang für Vorgehichte des NSCB

Prof. Schulz, Halle, sprach.

Am 9. Oktober wurde in Steuk in Anhalt der vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht für den NSCB, Gau Magdeburg-Anhalt veranstaltete Lehrgang für deutsche Vorgehichte von dem wissenschaftlichen Leiter des Lehrganges, Professor Schulz, Direktor der Landesanstalt für Volkheitskunde, Halle, mit einem Einführungs- und Begrüßungsvortrag über die nationale Bedeutung der deutschen Vorgehichte eröffnet. Die weiteren Arbeiten des Lehrganges stehen unter dem Thema: Vorgehichte als Teil der Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Rassenkunde, der Indogermanen- und Germanenlehre. Vorgehichte als Heimatkunde, Behandlung der Vorgehichte im Unterricht. Während des Lehrganges findet weiter eine Lehrgangsdurchführung der Landesanstalt für Volkheitskunde statt. — Den Reichsluftschußbund zur Bekämpfung vorgehichtlicher Handlungen und Wäfen.

### Chemielager Samstagsritterleiter der „M.“ 4.

Der frühere Hauptkritikerleiter der Magdeburger Tageszeitung, Anton Arens, ist aus pöblich in Kassel einem Herzschlag erlegen. Anton Arens war im Oktober vorigen Jahres als Hauptmann (H) in den Stab des Generalkommandos des 9. Armeekorps nach Kassel berufen worden. Seit 1919 war der Vorkämpfer bei der Magdeburger Tageszeitung tätig.

### Das W.H.W. verteilte Betten und Möbel.

Am Tage der Eröffnung des Winterhilfswerks 1935/36 durch den Führer verteilte das W.H.W. im Kreise Hiltorf 111 neue Betten mit doppelter Bettung an hilfsbedürftige Familien der Kreis. In festlich geschmückten Räumen waren die Betten angeordnet. Das Bettzeug wurde von den stets hilfsbereiten Frauenschaften der einzelnen Orte in den Maßstäben angefertigt. Außerdem haben viele andere Wohlfahrtsvereine Beiträge zum Bettzeug geleistet. In 17 Orten werden diese Sachen an hilfsbedürftige Familien abgegeben.

**KALODERMA RASIERCREME**  
Für härteren Bart und empfindliche Haut  
RM-50 u. 1,10



# Das Kriegspröblem im Pazifik

## Das Kräfteverhältnis zur See / Kann ein Weltkriege etwas ändern?

Von Konter-Admiral a. D. Brünninghaus.

In sehr offenkundiger Weise behandelt in den letzten Veröffentlichungen des Naval-Instituts der angelegene amerikanische Publizist W. Pratt — nicht zu verwechseln mit dem Admiral gleichen Namens — das Kriegspröblem im Pazifik. Seine Ausführungen sind um so interessanter, als gerade durch die letzte politische Lage in Europa der ausfallende Wert der Seeherrschaft im Großen gesehen, sehr stark in den Vordergrund gerückt ist. Das es sich bei einer immerhin möglichen kriegerischen Auseinandersetzung im Großen Ozean in der Dauerfrage darum handelt, wer der Stärkere zur See ist, wird selbst von den schärfsten Verehrern der Luftmacht nicht bestritten werden können. Pratt entwickelt Ansichten über Japan, die zum Teil auch auf Italien angewendet werden könnten, lo, wenn er sagt, daß Japan sich nicht auf Beherrschung der Ozeane einlassen wird und daher seinen Bevölkerungsüberschuß irgendwie unterbringen muß.

Nach seiner Auffassung wird Japan in seinem stark entwickelten Straßengebiet auf dem Wege zur Vorherrschaft in Asien und Afrika (1) nicht eher Halt machen, bis es sie er-

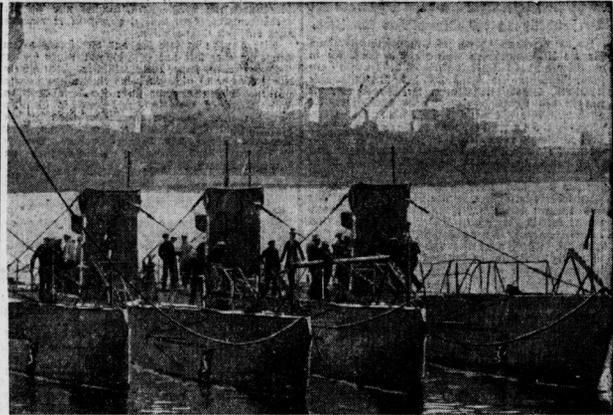
reicht nicht unmöglich. Das spricht ebenfalls für Wnoarten. Hierzu ist zu bemerken, daß ein europäischer Krieg allerdings lediglich die Geschäfte der anderen Erdteile betrafen würde.

Nach Pratts Berechnungen, die als einzigermaßen zutreffend angesehen werden können, wird schon 1937 das Kräfteverhältnis zur See sich recht erheblich zu Ungunsten Japans verschoben haben. Während heute das Verhältnis an modernen Schiffsmaterial von England, Amerika und Japan sich verhält wie 9,4:8,7 wird dieses Verhältnis 1937 lauten: 10:10,7,2. Auch ein Wettstreit würde an diesem Verhältnis in der Zukunft kaum etwas ändern. Auffallend ist, wie gering der amerikanische Vorrat einbüßt. Es würde ihm nur so gehen wie 1904/5. England hätte Japan gegenüber schwächer da als 1914 gegenüber Deutschland. Die amerikanische Flotte ist zwar etwas stärker als die japanische, auch das Material ist besser. Amerika hat jedoch ein sehr offenes Einverständnis — die amerikanische Nation ist nicht aus einem Guss, sie hat nicht assimilierte Völkerteile, die Flotte ist in feiner Klasse der japanischen absolut überlegen. Die japanischen Zerstörer und U-Boote seien besser als die amerikanischen. Die Luftflotte Amerikas sei zwar stark, habe aber zu wenig Flugzeugträger, um ihre Überlegenheit zu beweisen.

Die letzte Ansicht erscheint sehr ansehnlich, da gerade die Vereinigten Staaten in Bezug auf den genannten Schiffstyp den Japanern ebenfalls erheblich überlegen sind. Pratt schlägt, mit Recht, den Wert der japanischen Schlachtkreuzer, einen Schiffstyp, den die amerikanische Marine überhaupt nicht besitzt, hoch an, wie er überhaupt die japanische Flotte und gewisse strategische Vorbereitungen Japans rüchhaltlos anerkennt, so den Ausbau auf den Mandatsinseln, auf Formosa, den Pascaros und Bonin. Ein wunder Punkt in der japanischen Flottenorganisation seien allerdings die kleinen und langsamen Landtransporter, die für etwaige offensive Operationen ein starkes Hindernis bilden würden. Da Japan isoliert sei, suche es Freunde in Deutschland (1), Polen, Türkei, Afrika.

Die beste Politik ist nach Pratts Ansicht eine angelegliche Entente, freundschaftliche Beziehungen zu Japan, Befestigung der Zielungen im Großen Ozean und Aufrüstung der modernen Schiffseinheiten auf die im Washingtoner Vertrag festgelegten Stärken von England, Amerika und Japan von 10:10:6.

Da die Veröffentlichungen des Naval-Instituts zum mindesten einen offiziellen Charakter haben, wenn nicht mehr, verdienen die Darlegungen Pratts erhöhte Aufmerksamkeit, die ihnen, vor allem in Japan, sicherlich auch entgegengebracht werden. Gena so gleicher Zeit erschien ein Buch in Amerika von Russell W. Higgins, der früher bei der Marine-Versuchsanstalt beschäftigt war. Es trägt den Titel: „Ist die Marine bereit?“, eine Frage, die von dem Verfasser mit einem kategorischen „Nein“ beantwortet wird. Das Buch fällt in einem Lande mit bemerkenswerter Pressefreiheit durch seine außerordentliche Schärfe auf. An der amerikanischen Flotte wird kein gutes Haar gelassen, u. a. wird behauptet, die Schießleistungen der Marine seien heute schlechter als nach dem spanisch-amerikanischen Kriege; die Ausbildung in der Marineschule von Annapolis sei kümmerlich und ergebnislos, der Verlust der „Acon“ sei auf die Unfähigkeit der Offiziere zurückzuführen. Diese sicherlich viel zu weit gehende zu führen. Diese sicherlich viel zu weit gehende Kritik, die in der englischen Presse („Morning Post“) zum Teil damit erklärt wird, daß die bei den letzten großen Manövern im Pazifik abgehaltenen Schießübungen sehr schlechte Ergebnisse aufgewiesen hätten, läßt im Verein



Die erste Front-Unterseeboots-Flottille „Weddigän“ in Dienst gestellt. Mit einer kurzen militärischen Veranstaltung und einer Flaggenparade wurde in Kiel die erste Front-Unterseeboots-Flottille, bestehend aus 10 Booten U 7 bis U 12, unter dem Kommando des Regimentsführers Dönitz in Dienst gestellt. Die Flottille erhielt den Namen Unterseeboots-Flottille „Weddigän“, wodurch dem unvergessenen Seehelden ein bleibendes Denkmal gesetzt ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

mit der Tatsache, daß das Naval-Institut die sehr kritische Arbeit Pratts überhaupt veröffentlicht hat, die Vermutung aufkommen, als ob aus Gründen der Propaganda für einen bestimmten Mann der amerikanischen Flotte diese scharfen Urteile den maßgebenden Behörden nicht ganz unangelegen wären.

### Die Wehrmacht der Anderen

**Belgien.** Zum Chef des Generalstabes wurde Generalmajor van den Berg ernannt. Da er noch 6 Jahre bis zur Erreichung der Altersgrenze vor sich hat, angeschlossen keine Ernennung, was besonders in der französischen Presse unterrichten wird, die Fortführung der von dem Kriegsminister Devoghe vertreten in französischen Interests liegende Auffassung über die belgische Landesverteidigung.

**England.** Eine neue 4-Zentimeter-Bronze-Kanone wurde eingeführt. Es ist dies die erste Kanone der britischen Flotte, die einen Brennzylinder hat, der durch entsprechende Regelung der Brenndauer für die Bekämpfung von Flugzeugen geeignet ist. Außerdem hat das Geschütz einen Aufschlagapparat für Sprenggranaten mit sofortiger Zündung und Verschluss. Oben am Laufs sollen Granaten mit Verzögerungszünder Verwendung finden, die auf eine Entfernung von 1000 Metern einen Panzer von 1,5 Zentimeter Dicke durchschlagen.

**Fischschifferei.** Im Jahre 1921 gab es noch 1735, 1930 nur noch 527 Offiziere deutscher Nationalität. Obwohl die deutschen Soldaten des Fischschifferei-Bezirkes 20 Prozent ausmachen, gab es bei der im Juli dieses Jahres erfolgten Ernennung von Ventanus aus der Militär-Akademie 233 Fischschiffer, 19 slowakischer, je 1 polnischer und russischer und nur 4 deutscher Nationalität.

**Ankland.** Der „Daily Telegraph“ will aus zuverlässigen Quellen erfahren haben, daß Ankland im Juli das 60. U-Boot auf Stapel gelegt und 10 weitere in Auftrag gegeben hat. Gegenüber 15 zum Teil veralteten U-Booten im Jahre 1930 würde Anfang 1937

Ankland 55 ganz moderne U-Boote frontbereit haben. Im einzelnen werden folgende Angaben gemacht: Die Mehrzahl der Boote sind etwa 800 Tonnen groß, laufen über Wasser 15 Seemeilen und haben den großen Fahrbehälter von 700 Seemeilen. Sie sind mit einem 10-Zentimeter-Geschütz armiert und haben 10 Torpedo-Rohre. Die Hauptstützpunkte für die U-Boots-Flottilien werden in der Riffsee Kronstadt, im Fernen Osten Vladivostok und im Schwarzen Meer Nikolajew sein.

Bei den Manövern des 3. Armeekorps in Peninsulavien überlagert ein Flugzeug, das nach bei Verdien, aber nicht die Absichten der amerikanischen Seereschiffahrt, das Manövergebiet und warf über den Truppenlagern Flugschiffen kommunistischen Inhalts ab. Man glaubt, es mit sowjetrussischer Propaganda zu tun zu haben.

### England plant neuen Dreadnought-Typ

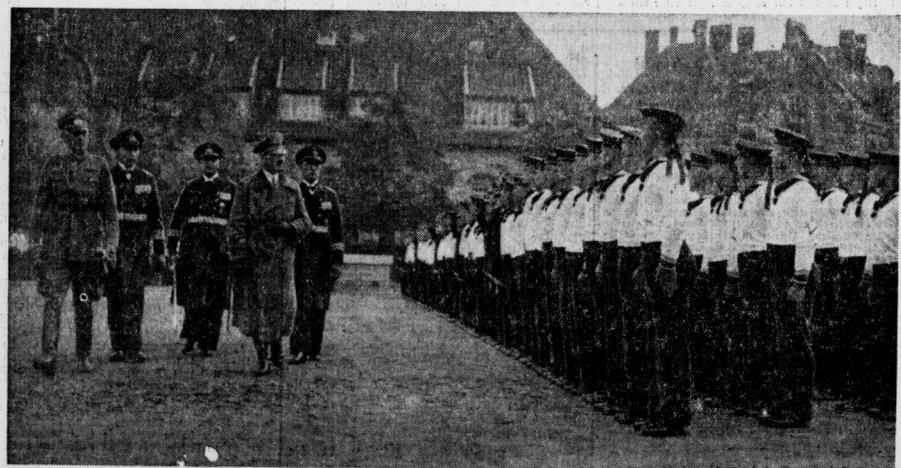
Auch das englische Urteil nicht ausgenommen, begann mit der Fertigstellung des Dreadnought-Typs („Dreadnought“ = „Fürchte nichts“), fabriziert 1906, 18 800 T, zehn 30,5-Zentimeter) das allgemeine Schicksal der U-Boote. In der Flottenrat-Schlacht haben auf deutscher Seite, die Schlachtkreuzer (Dreadnought-Kreuzer) mit eingeschrieben, 21 gegen 37 englische Großkampfschiffe im Gefecht. In den Jahren nach dem Weltkrieg, zweifelslos durch das Ausweichen Deutschlands aus der Reihe der großen Seemächte hervorgerufen, trat der Bau von Großkampfschiffen etwas in den Hintergrund. Über den beiden englischen Riesenschiffen „Helen“ und „Hercules“ (40 000 T, neun 40,6-Zentimeter) und zahlreiche Mittel- und Kleinstschiffe wurden im ersten Jahrestakt nach dem Weltkrieg keine Großkampfschiffe auf Kiel gelegt oder als solche vollendet. Gemäß des Washingtoner Abkommens (1922) war der Schiffschiffbau genau vorgeschrieben, so daß einige im Bau befindliche Großkampfschiffe zu Flugzeugträgern umgebaut werden mußten. Erst seit 1933 scheinen die Dinge langsam wieder durch die Aufrüstung der französischen Flotte zu ändern. Die größere Seemächte beugen dem Ende des „Hollenderfeiertags“ (31. Dezember 1936) dadurch vor, daß sie sich mehr und mehr wieder für den Bau von Großkampfschiffen zu interessieren beginnen. Über den vorliegenden Einheiten, die von den Bau von Großkampfschiffen heranzugehen, sind diesem Kurs bereits Frankreich und Italien, beide mit 35 000 T, gefolgt. Diese Ereignisse haben neuerdings nun auch England bewegen, das seinerseits veranlassen und diesen sich neu anbahnenden Kurs zu folgen.

Entweder die „Daily Telegraph“ werden zur Zeit Pläne für einen neuen englischen Dreadnought-Typ vorbereitet. Das erste Schiff dieses Typs soll auf dem Namen des englischen Königs getauft werden. Dieser trägt sich die englische Admiralität mit dem Gedanken, diesen neuen Schiffen eine Tonnage von 25 000 T. zu geben. Jedoch die Ereignisse in Italien und Frankreich haben England zu nachdenken, was Schicksal diese neuen Dreadnoughts bis 35 000 T. zu haben. Falls die im kommenden Jahr geplante Völkervereinigung zustande kommt, so verdrängt sie zumindest aus in Hinsicht auf den Großkampfschiffbau außerordentlich interessant zu werden.



General de Bono, der Oberbefehlshaber der italienischen Expeditionarmee gegen Abessinien und gleichzeitig Gouverneur von Eritrea. (Scherl-Bilderdienst-M.)

zungen hat oder geschlagen ist. Voransetzung dafür ist naturgemäß die Weiterverfolgung der letzten Politik der in Frage kommenden Großmächte. Aus dieser Grundannahme heraus würde eine Entente zwischen Amerika und England eine harte Friedensbürgschaft bedeuten können, falls sie ein gewisses Verhältnis für Japans Völkermehrung aufzubringen in der Lage wäre. Da aber eine derartige Entente zweifelhaft ist, so schließt er, alles in allem, die Kriegsansichten doch größer ein, als die des Friedens. Für den Zeitpunkt eines eventuellen Krieges, vom japanischen Standpunkt aus gesehen, werden folgende Überlegungen angeführt: 1. Das Kräfteverhältnis zur See verdrängt sich in den nächsten Jahren zu Ungunsten Japans. Das spricht für einen baldigen Krieg. 2. Die Wundschmerz verdrängt noch nicht die nötige militärisch-wirtschaftliche Stabilität. Das spricht für Wnoarten. 3. Ein großer Krieg in Europa



Der Führer besuchte die Festung Pillau in Ostpreußen. (Hoffmann-M.) Im Rahmen einer Besichtigungsreise in Ostpreußen besuchte der Führer und Reichskanzler auch die Festung Pillau. Dieses Bild zeigt ihn beim Abschreiten der Front der Mannschaften der Küstenartillerie. Ganz links sieht man Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg.

Die Kameraden des ehem. Infanterie-Regiments Nr. 189 treffen sich in Erinnerung an die Gründung des Regiments vor 20 Jahren und an die am 9. Oktober 1916 siegreich bediente Schlacht bei Kronstadt in Liebenbürgen zur ersten großen Wiedersehensfeier aller ehemaligen 1888 am 12. und 13. Oktober 1935 in Berlin.

Sigon fliegen die Spenden für das dritte Winterhilfswerk.

Zur gleichen Stunde, als der Führer das Winterhilfswerk 1935 eröffnete, war auch bereits eine Reihe von größeren Spenden aus allen Teilen der Bevölkerung und von zahlreichen Organisationen eingegangen. Der Spendenbeleg entnehmen wir folgende Zahlen: Deutsche Arbeitsfront 100.000 M., Reichsleistung der M.D.A.F. 500.000 M., Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahngeheimen 1 Million M., Daimler-Benz A.G. 125.000 M., Auto-Union 75.000 M., Robert Bosch A.G. 100.000 M., Bayerische Motorwerke A.G. 100.000 M., und Daimler-Benz A.G. 100.000 M., Farb- und Lackindustrie 1 Million M., Dendel & Cie. A.G. 500.000 M., Interessengemeinschaft Mitteldeutsche Stahlwerke A.G. 500.000 M., Maximilian-Hütte und Dr. Widt je 120.000 M., Armatenfabrik Rott, Magdeburg und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin je 100.000 M., Dresdener Bank, Bank der deutschen Arbeit und Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft je 100.000 M.

Die Reichsstaatsbank überreichte den Betrag von 200.000 M. Außerdem zahlen die Reichsstaatsbanken für die Monate Oktober 1935 bis März 1936 laufende Winterhilfebeiträge von monatlich rd. 26.000 M. Die wichtigsten Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten haben während der Sommermonate des Jahres etwa 40.000 M. geleistet und es ist zu erwarten, daß die Reichsbund der deutschen Beamten hat diese Hauptbeiträge neuen Reichsbundestag zum Inhalt des diesjährigen Winterhilfswerkes den Hauptbeiträgen für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Diese Spende soll aber nur ein Hinweis auf die zahlreichen, erfolgreicheren Hilfsbereitschaft in diesem Winter sein.

Die Stellung der SA zum höheren SA unverändert

Auf die wiederholten Eingaben von Angehörigen des höheren SA, ob sich die Einstellung der Obersten SA-Führung nach der Auflösung des Reiches SA-Verbandes geändert habe, wird mitgeteilt:

Eine Veranlassung zur Zurücknahme des Verbotes der Zugehörigkeit ist nicht gegeben, daran ändert sich die inoffizielle, erfolglose Auflösung des SA-Verbandes nicht. Für die Oberste SA-Führung handelt es sich nicht darum, ob das eine Korps mehr oder weniger nationalsozialistisch eingestellt ist, sondern darum, ob es sich in ihrer Gesamtheit nicht als ein solches Korps darstellt. Nach fast 10 Jahren nach der Machtübernahme aus sich selbst zu einer klaren Stellung zum Judentum aufzuklären. Es ist nicht Aufgabe der Obersten SA-Führung, Mitglieder jeder einzelnen Korps zu untersuchen und sie in Einzelteilen als einen alle einzuzeichnen. Die Korps müssen erst in eigenen Dasein Ordnung schaffen und entsprechend lange Zeit unter Beweis stellen, daß alles im Sinne der Nationalsozialismus geregelt ist. Vorher wird an der Verwirklichung der Obersten SA-Führung nichts geändert.

Ehrenwache am Grabe Horst Wessels

Aus Anlaß seines Geburtsstages. Am gestrigen Tage hätte der unerschrockene nationalsozialistische Vorkämpfer Sturmführer Horst Wessel seinen 28. Geburtsstages feiern können. Sein Grab auf dem Friedhof in Berlin, das reich mit Blumen und Kränzen geschmückt war, wurde aus diesem Anlaß das Ziel zahlreicher Besucher. Eine Ehrenwache vom Sturm Horst Wessel hatte am Grabe Aufstellung genommen.

Der Aberglauben der „Frenzung“

Wahrnehmen eines Mitarbeiters des Massenpolitischen Amtes der NSDAP. Der Mitarbeiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, Professor Dr. Wolfgang Dietrich, Direktor des Massenpolitischen Instituts der Universität Königsberg, stellt dem M.D.A.F. ausführliche Wahrnehmungen „Aberglauben in der Rassenfrage“ zur Verfügung. Er wendet sich dagegen, daß leider heute noch Volksgenossen, die durchaus die Bedeutung der Rasse und das Wesen der Rassen erkannt haben, vielfach ungenutzt dadurch Schaden stiften, daß sie die exakte Rassen- und Rassenvererbungslehre nicht verstehen und abergläubigen Erklärungsversuchen verfallen. Dadurch schaden sie nicht zuletzt der Weltanschauung der Bewegung. Besonders merkwürdig ist der Aberglauben in jüngster Zeit wieder aufgetauchten Aberglauben von der „Frenzung“ (Frenzung) oder „Frenzung“ (Durchdringung). Dieser Aberglaube behauptet, daß die Nüchternheit, die einmal mit einem Aberglaube verbunden ist, auch auf einen Aberglaube Vater nur noch Kinder mit Aberglaube einfließen zur Welt bringen könne. Das Vorwissen dieser angeblichen Frenzung oder „Frenzung“ wird meistens auf Grund gefühlsmäßiger Einwirkungen, inabesondere neuer, der Wissenschaftslehre nicht widersprechender Frauen mit Aberglaube, behauptet. Der ersten wissenschaftlichen Nachprüfung halten aber diese Behauptungen, wie der Behauptung, daß die Frenzung ein Aberglaube, sondern ein wissenschaftlich nachweisbar, nicht stand. Die Frage der Frenzung ist vielmehr rein wissenschaftlich nachweisbar geklärt und ihre Ableitung vom wissenschaftlichen Standpunkt hinreichend.

Das gesamte Erbgut, das ein durch geschlechtliche Fortpflanzung entstandenes Geschlecht erhält, werde allein durch die Bes-

Offizieller Bruch Rom-Addis Abeba

Senfgas am Südfront / Zerfällt Abessinien die Dhibuti-Addis Abeba-Bahn?

Die italienische Regierung hat inzwischen ihren Gesandten in Addis Abeba telegraphisch informiert, seine Botschaft zu verweigern und keinen Botschaft zu verlassen. Graf Vinti wird spätestens heute von Addis Abeba nach Dhibuti abreisen. Gleichzeitig sind die italienische Regierung vom abessinischen Gesandten in Rom die Mitteilung zu verweigern, seine Botschaft zu verlassen. Diesem Wunsch wird in Rom entsprochen. Damit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern von heute ab als abgebrochen zu betrachten. An sämtlicher ausländischer Stelle wird jetzt darauf geachtet, auf eine Mitteilung aus West-Asien, wonach Abessinien die Abreise des italienischen Gesandten verlange. Der Abbruch der Beziehungen wird allein in beiden Fällen auf die Initiative Abessinien zurück.

An der Südfront ist das Hauptereignis die Anwendung von Giftgas durch die Italiener. Die folgende Abessinien General Staff berichtet, daß italienische Arbeiter ein Giftgas einströmte, das Soldaten und Zivilpersonen umbrachte und ihnen große Leiden verursachte. Nach dem Giftgas, er nehme an, daß es höchst wahrscheinlich nicht, sondern ein internationaler Abmachung falle. Weiter wird von der Südfront gemeldet, daß die über Dolo vorgehenden italienischen Truppen zum Rückzug gezwungen worden seien. Der Kaiser ist auf dem Weg nach Addis Abeba, doch wird der Aufenthalt dort eingeschoben. Nach einer Meldung aus Addis Abeba soll der italienische Vormarsch in der Provinz Da'ara, der von Italienisch-Somaliland aus erfolgt, bedrohliche Formen annehmen. Die Italiener sind dort bereits über 200 Kilometer weit im Lande stehen und fast die Hälfte der Strecke zwischen der Grenze von Somaliland und der Stadt Harar erreicht haben. Um den weiteren Vormarsch der Italiener aufzuhalten, werden die Efen Abessinien Dhibuti-Addis Abeba-Bahn stark abessinische Truppenteile nach Gaden in Marsch gesetzt worden.

Satz in den Wasserquellen

Militärische Sachverständige sind der Ansicht, daß die Dhibuti-Addis Abeba-Bahn durch ihre Lage einhaken muß, und zwar nicht wegen Sperrung der Linie durch die Italiener, sondern durch die Abessinier. Diese Heeresmacht gründe sich auf Nachschub, die allmählich durch die abessinische und italienische Besatzung der Provinz, von Norden, Nordosten und Süden, konzentriert nach Direbama vorrücken wollen. Von hier werde dann die italienische Armee unter Benutzung der Rohrleitung für Truppen und Munitionstransporte direkt nach Addis Abeba vordringen können. Die Abessinier würden infolgedessen aus strategischen Gründen gewonnen sein, die Bahn zu zerstören, um diesen italienischen Plan zu vereiteln. Nach letzten Nachrichten von der nördlichen Front hat die D.M.A.F. mittels ihrer italienischen Abteilungen südlich Abba vorgerückt und befinden sich im Anmarsch auf Makale, den Sammelplatz der beim Anmarsch auf Abba zurückweichenden Abessinier. Die von Dhen ankommende italienische Armee soll nach ihrer Ansicht, die in der D.M.A.F. in der D.M.A.F. 40 Kilometer Boden gewonnen haben und sich nach auf das Zentrum der Provinz M'ika zu bewegen. Die Italiener bemerken hier bei ihrem Vormarsch, daß die

einigen des nördlichen mit dem mütterlichen Kern der Armee übertragen. Es wurde a. B. so fikt der Heerzeit hinzu, bei der Annahme des Vorkommens von Telephon sein Mann es waren dürfen, eine geschlossene oder verstreute Truppe zu betreiben, wenn er notwendig ist, in den Händen der Abessinier die sicher in manchen Fällen nicht unerschöpflichen Erbmerkmale des ersten Mannes wiederzufinden. Schon die Tatsache, daß von den Kindern aus einer zweiten oder dritten Ehe von Frauen bisher niemals der Telephon herbeigeführt wurde, sollte zu denken geben. Wir landeten beunruhigend und rassenpolitisch einfach im Chaos, wenn wir heute noch zusehen, daß mittels Gedankensuggestionen und abwegige Lehren über durchaus erklärbare Erscheinungen in der Öffentlichkeit als Aberglaube verbreitet werden dürfen. Etwas völlig anders ist es natürlich, ob a. B. Frauen, die aus freien Stücken, vielleicht auch aus schmaler Gewinnucht und materiellem Vorteil sich der Rassenlehre ergeben haben, tatsächlich zu mehren sind, daß man von ihnen Nachkommen wünschen sollte.

Die Darlegungen des Geschlechtes sollen in ihrem Wortlaut demnach in einem wissenschaftlich-ärztlichen Fachorgan erscheinen.

Georg Schmiedes „Engel Sillenerper“ in Stuttgart ungeschützt. Georg Schmiedes Schauspiel „Engel Sillenerper“ brachte das Württembergische Staatstheater in dem kleinen Haus als Uraufführung heraus. Die Aufführung von den Händen von Theaterdirektor Dr. Karl Sans nahm. Die Aufführung fand in Gegenwart des Reichstheaterhalters, des Ministerpräsidenten, des Reichsdramaturgen und aller württembergischen Minister und Parteiführer bei ansehnlichem Besuche statt, bei dem eine außerordentlich große, feierliche und Regisseur wurde geehrt.

Cuffabotage bei den Sowjets

Der Abbruch des „Marin Gorki“ Abisch?

Der sowjetrussische Fluglehrer und Piloter, der seit dem Ausbruch des dortigen Bürgerkriegs wegen Sabotage, beugungen durch Abischliche Vernehmung von drei Flugzeugen, durch Abischliche Vernehmung, Arresten soll die Sabotageakte aus Mache für die Vernehmung seines Vaters, eines reichen Silberverarbeiters im Uralgebiet, beantragen haben. Arresten kam nach Moskau, trat der kommunistischen Jugendorganisation Komfomol bei und wurde schließlich Piloter und Flugzeuglehrer in Zverlowitz. Seit Mai d. J. hatte er drei Flugzeugunfälle zu verzeichnen, bei denen der Piloter jedesmal unversehrt davonkam, während die Flugzeuge vollkommen zerstört wurden. Einmal erriet ein Flugzeug in die Telegraphendrähte, ein zweites Mal wolkte Arresten eine Reislandung, und beim dritten Male machte er einen Unfall bei der Vernehmung des Piloten, Nicolai Blagin, fanden dabei den Tod. Zeitlich verurteilt in Moskau nicht die Gerichte, daß der Piloter Blagin den „Marin Gorki“ absichtlich zum Abbruch brachte. Es heißt, daß die Sowjetregierung, um den Abbruch des „Marin Gorki“ zu verhindern, die Besatzung des „Marin Gorki“ in der Provinz Krasnojarsk, den Flugmännern folgen und nur in letzter Minute abgesetzt haben. Ihn: galt der Anschlag Blagins.

Die Erziehungsklassen und die Verdächtige, die diesem Urteil führten, erinnern an einen anderen historischen Unfall, der sich kürzlich in Moskau ereignet hat. Es handelt sich um die Katastrophe des russischen Riesenflugzeuges „Marin Gorki“. „Marin Gorki“ wurde von einem kleinen Besatzungsflugzeug in der Luft gerammt. Beide Flugzeuge stürzten ab, sämtliche Insassen und der Führer des Besatzungsflugzeuges, Nicolai Blagin, fanden dabei den Tod. Zeitlich verurteilt in Moskau nicht die Gerichte, daß der Piloter Blagin den „Marin Gorki“ absichtlich zum Abbruch brachte. Es heißt, daß die Sowjetregierung, um den Abbruch des „Marin Gorki“ zu verhindern, die Besatzung des „Marin Gorki“ in der Provinz Krasnojarsk, den Flugmännern folgen und nur in letzter Minute abgesetzt haben. Ihn: galt der Anschlag Blagins.

Abgeleitete italienische Aufträge

Die englische Firma Langfomes & Napier teilt mit, daß sie einen Auftrag des italienischen Kolonialministeriums auf schwere Maschinen im Werte von 11.000 Pfund abgelehnt habe. Ferner habe sie Verhandlungen über einen weiteren großen Auftrag des italienischen Luftministeriums abgelehnt.

Auf Grund einer Entscheidung des griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris hat Kriegsminister Kanelos dem in Genf weilenden Außenminister Marinos mitgeteilt, daß sich Griechenland an Sühnemaßnahmen gegen Italien beteiligen wird.

Sturmflut spült Wohnhäuser weg

Schweres Hochwasser in Südwest-Masla / Bethel von der Flut stark betroffen

Die Küstenwache in Seattle erhielt einen Funkbericht, der ihr mitteilt, daß der Ort Bethel in Südwest-Masla von einer Sturmflut heimgesucht worden sei, wie sie seit 50 Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen wäre. Die Wohnhäuser des Ortes seien von den Fluten fast völlig weggespült worden. Die kleineren Schiffe im Hafen seien von der Flut ansammlungslos zum Sinken gebracht. Der Unplugs siehe ebenfalls unter Wasser. Es wurden erhebliche betrage hier 3,70 Meiler. Es müßte befürchtet werden, daß auch andere Ortschaften von der Sturmflut schwer betroffen worden seien.

zum Schutze von Volk und Staat angesetzt und verboten. Soweit die aufgelösten Vereine eigene Häuser besitzen, die vor mehr als zehn Jahren angekauft worden sind und an deren Erhaltung ein begründetes Interesse besteht, sind diese Häuser durch die Hitler-Jugend abzufahren. Diese hat die Häuser unverzüglich an das Haus der Jugend in Dresden weiterzuleiten, wo die Häuser in angemessener und würdiger Form aufbewahrt werden sollen.

Zwei Beamte im Schacht vermisst

Stapelbrand in westfälischem Bergwerk

Auf der Schachtanlage „Bergrammshof“ des Steinkohlenschieferwerkes der „Saberina A.G.“ in Dorne brach ein Stapelbrand zwischen der zweiten und dritten Sohle aus. Die sofort benachrichtigten Grubenbeamten Becker und Lorenz eilten zum Ort und wurden jedoch nicht mehr gesehen, obwohl ihnen Rettungsmaßnahmen mit Apparaten unmittelbar gelang waren. Die sofort mit mehreren Rettungsgruppen erfolgte forschende Aufnahme, verlief ergebnislos. Es muß angenommen werden, daß die beiden Beamten am Brandort selbst durch Stichflammen oder Giftgase den Tod gefunden haben.

Neuwahlen im November

Englands Kabinett lagte getrennt

Das englische Kabinett hielt gestern eine Sitzung von 2 1/2 Stunden ab. U. a. soll die internationale Lage, das Verbot des Atomkraftverbot und die letzte französische Note besprochen worden sein. Am Montag fand eine gemeinsame Ministerbesprechung statt. Nach Deuter wird das Parlament endgültig am 22. Oktober zusammenzutreten. Nach „Evening Standard“ ist mit Parlamentsneuwahlen im November zu rechnen.

Gewerkschaftsaktion beim Bundeskanzler

Die Preissteigerungen in Oesterreich

Die anhaltende Preissteigerung für Lebensmittel und Bedarfsartikel in Oesterreich hat gestern zu einer Demonstration der Gewerkschaftsführer beim Bundeskanzler Dr. Schulzinger geführt. Bundeskanzler Dr. Schulzinger erklärte, daß die Bundesregierung bereits Maßnahmen angeordnet habe, die geeignet sein werden, den Preissteigerungen der jüngsten Zeit ein Ende zu setzen.

Berchöhung von Erkranken wird bestraf

Vor dem Sächsischen Amtsgericht hatte sich ein Einwohner zu verantworten, der einen Volksgenossen verhöhnt und verächtlich gemacht hatte, weil sich dieser einer Wohnnahme des Erbelungsbereichs widersetzen wollte. Das Amtsgericht bestrafte den auf einen Monat Gefängnis lautenden Strafbescheid und betonte dabei, daß die unter die Befehle zur Erhaltung gelunden Strafen fallenden Personen besonders gegen Veranlassungen zu wirken seien. Ein Vergehen, wie das Angeklagte, müßte einer empfindlichen Strafe unterworfen werden.

Ein Sohn des Herzogs von Kent

Die Herzogin von Kent, die frühere Prinzessin Marina von Griechenland, wurde gestern morgen von einem Sohn entbunden. Englands Innenminister Sir John Simon war, wie die Berichterstattung vorführt, als Berater der Krone bei der Geburt des Kindes im Palast anwesend. Der junge Prinz steht in der Reihenfolge der Thronerbinde an vierter Stelle.

Zum Aufbruch des Todes König Alexander I. des „Einigers von Jugoslawien“

Im feierlichen Beisein des Königs von Jugoslawien, fand in der Kathedrale von Belgrad ein feierlicher Beerdigungsgottesdienst statt.

Einige M. und ein Betrag: Württembergischer Staatstheater in Stuttgart ungeschützt. Georg Schmiedes Schauspiel „Engel Sillenerper“ brachte das Württembergische Staatstheater in dem kleinen Haus als Uraufführung heraus. Die Aufführung von den Händen von Theaterdirektor Dr. Karl Sans nahm. Die Aufführung fand in Gegenwart des Reichstheaterhalters, des Ministerpräsidenten, des Reichsdramaturgen und aller württembergischen Minister und Parteiführer bei ansehnlichem Besuche statt, bei dem eine außerordentlich große, feierliche und Regisseur wurde geehrt.

Einige M. und ein Betrag: Württembergischer Staatstheater in Stuttgart ungeschützt. Georg Schmiedes Schauspiel „Engel Sillenerper“ brachte das Württembergische Staatstheater in dem kleinen Haus als Uraufführung heraus. Die Aufführung von den Händen von Theaterdirektor Dr. Karl Sans nahm. Die Aufführung fand in Gegenwart des Reichstheaterhalters, des Ministerpräsidenten, des Reichsdramaturgen und aller württembergischen Minister und Parteiführer bei ansehnlichem Besuche statt, bei dem eine außerordentlich große, feierliche und Regisseur wurde geehrt.

# Handarbeiten

die stets geübte Kunst der deutschen Frau

Unsere Handarbeitsabteilung strengt sich in dieser Saison besonders an und bringt in einer gepflegten Auswahl fertige, angelegene u. gezeichnete Arbeiten, sowie die dazu benötigten Materialien aller Art zu niedrigsten Tagespreisen. Unser geschultes Personal ist stets bereit, Ihnen die Handhabung der verschiedenen Techniken unverbindlich vorzuführen. Wir bitten daher höflich, sich bei Bedarf Rat und Anregung in unserer Handarbeitsabteilung zu holen.



Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schauferster!

## Bayr. Arbeitsschuhe

Halb- und Langstiefel in allen Preislagen

**Kurt Schmidt**  
Schuhmachermstr. Am Neumarkt 2

**Mädchen**  
für 2 Tag u. 15. 10. gef. Offert. unt. C 3644 Gefch.

**Futterfeste Absatzlerkel**  
verf. Korthea Nr. 4 bei Schöpan.

**Metallwaren**  
leder Art fabriziert und ändert um  
"Mittel-Becker"  
alle (3)  
nur Steine Brau-  
hausstraße 11

Empfehle wieder einen frischen Transport prima hochtragende und frisch-milchende



**Willy Ziegenhorn**  
Schaffstädt, Telefon Nr. 319

## Sonne

Ab Freitag 5.30 und 8.10  
**Die große Ufa-Ausstattungsoperette**

mit **Willi Forst**



**Königswalzer**  
In den Hauptrollen:  
Paul Hörbiger, Carola Schön  
Gert Frantz, Oscar Sina  
Ein rauschender Walzerrevue mit  
der fähigsten Tanztruppe und  
Heiterkeit, Schmitz-Tempo - Stra-  
le - so daß überall orkanartiger  
Beifall ausbricht  
**Die Jugend hat Zutritt!**

## CT

Heute, Donnerstag  
Anfang 6.15 und 8.30  
**In deutscher Sprache**

**Annabella**  
die wunderbare Künstlerin in  
dem sensationellen Film



**Matascha**  
"MOSKAUER NÄCHTE"  
Der Roman einer Generalstochter,  
im Sintergrund Moskau 1916 mit  
den abenteuerlichen Taten, Epionen  
und betörenden Offizieren

## Union

Ab Freitag 6.30 und 8.20  
**In deutscher Sprache**

**Die Schatzinsel**  
nach dem bekannten Roman  
**Der Piratentapitän**



Eine Piraten- u. Seeräuber-Geschichte  
die den Kampf um die Ergründung  
eines fabelhaften Schatzes auf  
einer Insel der Zäpfte folktert mit  
**Wallace Berry, Jackie Cooper,  
Pionel Barrmore, Les  
Ves Stone**  
Frei für jugendliche über 14 Jahre.

## Räuchende Schlote

zeigen den Erfolg der Arbeitsschlacht. Das für den Wiederaufbau kämpfende Millionen-Heer deutscher Arbeiter wird von der M.S.V. betreut. Deshalb sollte jeder deutsche Industrie-Betrieb die Firmen-Mitgliedschaft der M.S.V. erwerben.



## Kundjunt am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 382  
5.50: Mitteilungen für den Bauer.  
6.00: Choral und Morgenlied.  
6.30: Frühkonzert aus Danzig.  
6.45: Sonntagmuff.  
7.00: Morgenlied für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Gerbert Friedrich.  
7.00: Sendepause.  
7.45: Spielarten für Kinder von 4-6 Jahren.  
8.00: Wetter und Wetterstand.  
8.15: Briefe und Briefkasten.  
8.30: Sendepause.  
8.45: Werner von Siemens und sein Werk. Gespiel von G. Heinrich und B. Brandt.  
9.00: Sendepause.  
9.15: Zeit und Wetter.  
9.30: Zeit und Wetter.  
9.45: Zeit und Wetter.  
10.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
10.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
10.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
10.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
11.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
11.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
11.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
11.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
12.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
12.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
12.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
12.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
13.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
13.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
13.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
13.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
14.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
14.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
14.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
14.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
15.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
15.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
15.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
15.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
16.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
16.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
16.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
16.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
17.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
17.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
17.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
17.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
18.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
18.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
18.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
18.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
19.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
19.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
19.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
19.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
20.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
20.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
20.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
20.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
21.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
21.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
21.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
21.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
22.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
22.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
22.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
22.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
23.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
23.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
23.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
23.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
24.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.

## Deutschlandsender

Wellenlänge 1571  
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!  
6.05: Choral und Morgenlied.  
6.30: Frühkonzert für die Hausfrau.  
6.45: Sonntagmuff.  
7.00: Morgenlied für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Gerbert Friedrich.  
7.00: Sendepause.  
7.45: Werner von Siemens und sein Werk. Gespiel von G. Heinrich und B. Brandt.  
8.00: Wetter und Wetterstand.  
8.15: Briefe und Briefkasten.  
8.30: Sendepause.  
8.45: Werner von Siemens und sein Werk. Gespiel von G. Heinrich und B. Brandt.  
9.00: Sendepause.  
9.15: Zeit und Wetter.  
9.30: Zeit und Wetter.  
9.45: Zeit und Wetter.  
10.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
10.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
10.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
10.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
11.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
11.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
11.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
11.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
12.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
12.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
12.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
12.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
13.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
13.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
13.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
13.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
14.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
14.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
14.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
14.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
15.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
15.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
15.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
15.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
16.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
16.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
16.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
16.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
17.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
17.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
17.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
17.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
18.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
18.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
18.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
18.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
19.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
19.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
19.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
19.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
20.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
20.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
20.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
20.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
21.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
21.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
21.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
21.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
22.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
22.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
22.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
22.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
23.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
23.15: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
23.30: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.  
23.45: Zeit, Nachrichten und Wetter.  
24.00: Was Blauer Knopf für die Arbeitsschlacht.

## Unser artige Theater

11. Oktober  
Stadtheater  
Balle  
Schach dem König  
20-23  
Witz Theater  
Belva  
Romco und Julia  
20-23,15  
Begrüßung, wenn das Rad gesessen wird

Max Schneider  
Schmalestr. 17  
Fennur 2479

Berchromen  
Chrom-Becker  
Galle, G. Wälder-  
straße 6-7

Mädchen  
nicht unter 17 J.  
heißt ein  
Stufe, Badermstr.,  
Vreana, Hallestr.  
Straße 38, 3.

30. Mädchen  
im Haushalt er-  
fahren, achtlos,  
Hölzel, Berlinstr.  
bei Sölln.  
Hallestr. 3.

Leb. Melker  
sucht Mierina,  
Weißelshof  
über Belg. 2

Kinder-  
Schmelzer  
oder Schmelzer,  
Zentralpostfach  
u. Ernährung zu  
verfügen, für sofort  
heißt, Galle a. E.  
Hallestr. 29/31,  
Gartenhaus. 8

Hausmädchen  
alters, zuverlässig,  
wird sofort in  
landwirtschaftl.  
Gaußhof gefucht,  
Zentralpost.  
Bismarck, Gierke-  
str. 16, Kauerer/2.

Mädchen  
vom Lande, nicht  
unter 18 Jahren,  
groß, häßl., ehrlich  
und gewissenhaft,  
wird sofort in  
sein. Arbeit fucht,  
in Geschäftsbes.  
H. Jot., Gef. Ber-  
telsheim, Gierke-  
str. 16, Gierke/16.

## Kleingärtnerverein Wilmowsky-Anlage e. V.

Mierburg, den 12. Oktober 1935 in den  
Gartenhäusern in Mierburg  
**Feier des 20jährigen Bestehens der Anlage**  
Es spielt die Arbeitsgemeinschaft des Gauses XIV  
unter perf. Leitung des Musikführers Schmidt,  
20-23  
Nach den Darbietungen B a 1.  
Anfang 8 Uhr. Ende 8.15 Uhr frei!  
Gäste herz. willkommen. Programm a. d. Kaffe-  
tisch. Der Vergnügungsausschuss.

## VEREINS-NACHRICHTEN

Kameradschaft ehem. 72er  
Freitag, Kameradschaftabend  
"Goldene Kugel"

## Müllers Hotel

Sonntag, den 13. Oktober,  
nachmittags 4 Uhr - abends 8 Uhr  
Original im Sternburg  
**Modenschau**  
Neue Stoffe / Deutsche Arbeit / Neue Formen  
Modelle: Wintersport, Tageskleider,  
Teekleider, Gesellschafts- und Ball-  
kleider, Kleider, ferner: Frig.-Modelle  
aus Lindner-Samt (glt. Gesellschafts-  
kleider. Orig. Modelle aus deutscher  
Webstube und deutscher Wollspinnerei.  
Vorführung durch Vorführmann. Eintritt  
30 Pf. (einschl. Steuer). Platz- u. Einlagen  
(Platzbestellung, rechtzeitig erbeten).

## Umtl. Bekanntmachungen der Stadt Mierburg.

Zentrale Feuer- und Schulgebäude.  
Die bis zum 15. d. M. fällig werdenden Grund- und  
Zahnsteuer, Grundsteuer und Grundbesitzsteuer und die  
am 10. d. M. fällig werdenden Bürgersteuer sind spätestens  
am 15. Oktober 1935 an die Stadtkasse zu zahlen.  
Dem 15. Oktober ab werden die gesetzlichen Steuern-  
ausgleichsbescheide und die Abgabenerklärungen ohne be-  
sondere Mahnung folgenpflichtig eingezogen.  
Bei demnächstiger Zahlung im Übertragungsbescheide wird  
Bürgerschatzbescheid, die Schulungsnummer des laufenden  
Bürgersteuerjahres sowie Straße und Hausnummer genau  
anzugeben.  
Mierburg, den 9. Oktober 1935  
St. A. 35. Der Bürgersteigermeister  
Muller!

Am Freitag, den 11. Oktober 1935, vormittags, marschiert  
die Bürgerwehr Mierburg erkrankt gefolgt in Mierburg  
ein. Um 11.30 Uhr vormittags wird die Stadt Mierburg  
die Bürgerwehr auf dem Marktplatz feierlich begrüßen.  
Am Sonntag, den 12. Oktober, und Sonntag, den  
13. Oktober 1935, folgen weitere feierliche Veranstaltungen,  
zu denen die gesamte Bevölkerung gleichfalls eingeladen ist.  
Ich bitte, zu Ehren unserer neuen Garnison und zum  
Gedenken der Verbundenheit der Bürgerwehr mit  
unseren jungen Wehrmännern alle Gebäude von Freitag, 11.  
bis einschließlich Sonntag, den 13. Oktober 1935,  
höflich zu schmücken und zu bekränzen und unsere Flaggen  
überall einen herrlichen Empfang zu bereiten.  
Ich vertraue auf den demnächstigen Bürgerfest unter  
100jähriger Stadt und bin überzeugt, daß die alte Soldaten-  
stadt Mierburg ihrem Namen Ehre machen wird.  
Mierburg, den 8. Oktober 1935.  
Der Bürgersteigermeister  
Dr. Reichardt.

Sänglingsfürsorgestelle.  
Die Sprechstunden der Sänglingsfürsorgestelle finden  
unter ärztlicher Leitung nicht mehr Donnerstags von 16.30-  
18 Uhr, sondern  
Donnerstag von 15-16.30 Uhr  
in den Räumen des Hauslichen Gesundheitsamtes (Christiansen-  
straße 23, Erziehungshaus) statt.  
Mierburg, den 4. Oktober 1935.  
IV. D. 35. Der Bürgersteigermeister  
Dr. Reichardt.

Übernahme von Kindererzieherinnen an ländliche Familien.  
Zur Unterstützung der Bäuerinnen auf dem Lande wird die  
Kindererzieherinnen auf Grund des Gesetzes über die Gewährung  
von Kindererzieherinnen an ländliche Familien vom 15. Sept.  
1935, bestimmte bis das Wohlfahrtsamt, Christianstr. 23,  
Zimmer Nr. 2, als die zur Vorbereitung zu ländlichen Erziehungs-  
stellen Stelle/2.  
Mierburg, den 5. Oktober 1935.  
Der Bürgersteigermeister  
Dr. Reichardt.

## Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen

**Merseburg**  
Friedrich Strauer, 97 Jahre.  
Beerdigung am Sonnabend  
den 12. Okt. 15 Uhr Stadt-  
friedhof.  
Wwe. Marie Weidner geb.  
Kühnemann, 94 Jahre. Beerd.  
am Freitag den 11. Oktober,  
16.30 Uhr, Stadtfriedhof.  
**Möden**  
Therese Peder geb. Krause,  
64 Jahre.  
Laura Koch geb. Schulze, 55 J.,  
Hermine Sanjala geb. Dierck,  
37 Jahre.  
**Cuerfurt**  
Wwe. Auguste Genthing.  
**Weißfels**  
Unterfeldmeister Erhard Janet,  
24 Jahre.  
**Salle**  
Rechtsabstretter I. R. Ernst  
Niemann, 65 Jahre. Beerd.  
12. Okt. 11.45 Uhr Stadtfriedhof.  
Fritz Schürmann, 57 Jahre.  
Beerdig. 11. Okt. 14.30 Uhr,  
Stadtfriedhof.  
Marie Richter geb. Säger.  
**Zeitz**  
Antonie Dietzer geb. Baum.  
Trauerfeier 12. Okt., 14 Uhr,  
Stadtfriedhof.  
Gaußhofleiter I. M. u. Hoch-  
schülerin Joh. Schneider,  
68 Jahre. Trauerfeier 11. Okt.,  
13.15 Uhr, Stadtfriedhof.  
Maurermeister I. M. Friedrich  
August Richter, Beerd. 11. Okt.,  
13.30 Uhr, Stadtfriedhof.  
Friedmann Julius Schäfer,  
74 Jahre.  
Medizinrath Carl Ernest, 52 J.,  
Beerdig. 12. Okt. 11.45 Uhr,  
Stadtfriedhof.  
Anna Therese Schneider geb.  
Scheidt, 80 Jahre.  
Carl Kemmer.  
Emma verw. Naumann geb.  
Sche.

In ihrem und in unserer  
Interesse bitten wir Sie  
bei Aufgabe von Inseraten auf  
deutliche Schrift zu achten.  
Sie ersparen sich und uns  
Differenzen, Zeit und Ärger

## Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen

**Merseburg**  
Friedrich Strauer, 97 Jahre.  
Beerdigung am Sonnabend  
den 12. Okt. 15 Uhr Stadt-  
friedhof.  
Wwe. Marie Weidner geb.  
Kühnemann, 94 Jahre. Beerd.  
am Freitag den 11. Oktober,  
16.30 Uhr, Stadtfriedhof.  
**Möden**  
Therese Peder geb. Krause,  
64 Jahre.  
Laura Koch geb. Schulze, 55 J.,  
Hermine Sanjala geb. Dierck,  
37 Jahre.  
**Cuerfurt**  
Wwe. Auguste Genthing.  
**Weißfels**  
Unterfeldmeister Erhard Janet,  
24 Jahre.  
**Salle**  
Rechtsabstretter I. R. Ernst  
Niemann, 65 Jahre. Beerd.  
12. Okt. 11.45 Uhr Stadtfriedhof.  
Fritz Schürmann, 57 Jahre.  
Beerdig. 11. Okt. 14.30 Uhr,  
Stadtfriedhof.  
Marie Richter geb. Säger.  
**Zeitz**  
Antonie Dietzer geb. Baum.  
Trauerfeier 12. Okt., 14 Uhr,  
Stadtfriedhof.  
Gaußhofleiter I. M. u. Hoch-  
schülerin Joh. Schneider,  
68 Jahre. Trauerfeier 11. Okt.,  
13.15 Uhr, Stadtfriedhof.  
Maurermeister I. M. Friedrich  
August Richter, Beerd. 11. Okt.,  
13.30 Uhr, Stadtfriedhof.  
Friedmann Julius Schäfer,  
74 Jahre.  
Medizinrath Carl Ernest, 52 J.,  
Beerdig. 12. Okt. 11.45 Uhr,  
Stadtfriedhof.  
Anna Therese Schneider geb.  
Scheidt, 80 Jahre.  
Carl Kemmer.  
Emma verw. Naumann geb.  
Sche.

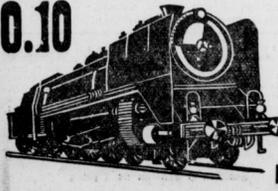
## Trauer-Drucksachen

liefert schnellstens und preiswert  
**Merseburger Tageblatt**  
(Kreislblatt)

# Merseburger Winterfahrplan

gültig ab 6. Oktober

Preis **0.10**



ist erschienen. Erhältlich in fast allen  
Buchhandlungen sowie in unseren Ge-  
schäftsstellen Markt 14 - Hälterstraße 4

## Merseburger Tageblatt (Kreislblatt)

175 Jahre Heimatzeitung